

Bezugspreis:

Bezugspreis: Einzelheft 10,50 M., monatlich 3,00 M., drei Monate 8,50 M., sechs Monate 15,00 M., ein Jahr 30,00 M.

Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Voll u. Freit“ erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags einmal.

Telegraphische Adressen: „Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:

Die achtspaltigen Anzeigen... Kleine Anzeigen... Tagesblätter... Wochenblätter...

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190-15197.

Sonntag, den 13. März 1920.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753-54.

Die Republik in Gefahr!

Militäraufstand in Döberitz - Schärfste Gegenmaßregeln der Regierung.

Um 12 Uhr nachts wird bekannt, daß sich aufständische Döberitzer Truppenteile in Bewegung gesetzt haben. Die Generale v. Oldershausen, v. Oden und Oberstleutnant Wegel sind ihnen entgegengefahren, um sie vor den Folgen ihres verbrecherischen Tuns zu warnen.

Die Bewegung, die zur Erlassung von Haftbefehlen gegen Kapp und Genossen führte, hat sich als eine weit verzweigte reaktionäre Verschwörung erwiesen. Es bestand der Plan, die Regierungsgebäude Berlins in der Nacht von diesem Sonnabend zum Sonntag mit meuternden Truppen zu besetzen.

Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß die gegenrevolutionäre Bewegung ihre Führer bereits weiter ausgedehnt hatte, als man bisher angenommen hatte. Die Fäden gehen nicht nur in die Reichswehr, sondern

Es handelt sich dabei um einzelne Offiziere und die ihnen unterstellten Untergruppen, soweit diese nicht die notwendige Widerstandskraft gegen Verfall, sie zum Trübungs zu verleiten, besitzen. In der Bewegung ist besonders eine Anzahl von Leuten beteiligt, namentlich Offiziere, die infolge des Krieges und der Revolution materiell und ideell Einbuße erlitten haben.

Die Bewegung knüpft sehr vorsichtig an die Fortsetzung nach sogenannten

Radikalen

an, die wie auf ein verabredetes Zeichen von der ganzen rechtsstehenden Presse mit einem Schläge erhoben wurde. Den der Bewegung zugänglichen Elementen wurde nahegelegt, es handle sich um gar nichts anderes als darum, die Umbesetzung einiger Ministerien mit Radik., fast politischen Ministern durchzuführen, wenn nötig mit Gewalt.

Es ist anzunehmen, daß die große Mehrheit der Offiziere diesem Treiben fernsteht. Auf der anderen Seite muß aber damit gerechnet werden, daß in die Bewegung

Männer mit verstrickt

sind, deren Einfluß im Offizierskorps ziemlich weit reicht. In diesem Zusammenhang handelt es sich in erster Linie um den Namen des Generals von Lütwitz, der dringend verbürgt ist von den Antrieben gewußt zu haben, ohne über sie pflichtgemäße Meldung zu erstatten.

Nach offiziöser Darlegung hat General v. Lütwitz in einer Unterredung mit dem Reichswehrminister und dem Reichspräsidenten seine Anschauungen freimütig dargelegt. Da er an den Maßnahmen des Kabinetts eine derartige Kritik geübt hat, daß das bisherige Vertrauensverhältnis nicht mehr bestehen kann, so hat er auch die Folgen getragen und sein Amt zur Verfügung gestellt. General

v. Lütwitz ist seines Postens enthoben

und seine Funktionen sind dem General v. Oden als dem rangältesten Offizier Berlin übertragen worden. Neben dem bereits genannten ist noch

über eine Anzahl weiterer Persönlichkeiten die Schutzhaft verhängt

worben, unter diesen befinden sich auch Persönlichkeiten in führender Stellung. Bisher hat sich indessen noch kein Angehöriger dafür ergeben, daß auch General Märker beteiligt ist. Wohl aber besteht ein Verdacht gegen den als Führer der monarchistischen Bewegung bekannten Oberst Bauer, den Vertrauensmann des Generals

Ludendorff

und in einer gewissen vorläufigen Entfernung gegen diesen selbst.

Der Reichswehrminister Kautz hat angesichts dieser Sachlage

die allerschärfsten Maßnahmen

getroffen. Die Garnisonen von Berlin, Potsdam, Spandau, Döberitz und Jüterbog, Reichswehr und Sicherheitswehr sind alarmbereit gestellt worden, die Mannschaften wurden über ihre beschworene Treuepflicht gegenüber der Reichsverfassung und der Regierung eindringlich belehrt. Das Regierungsviertel ist unter harten militärischen Schutz gestellt worden, dessen Leitung Oberst von Thomsen übertragen worden ist. Die Regierung hofft, die Drahtzieher dieser wahn-

wichtigen Bewegung werden noch in letzter Stunde einfsehen, daß sie nicht nur selber

um Hals und Kragen spielen,

sondern daß sie um eines phantastischen, unerreichbaren Zieles wegen alles, was zur Befestigung der Verhältnisse gewonnen ist, wieder auf das Spiel setzen würden. Kommt diese Einsicht nicht zur Geltung, so ist die Regierung fest entschlossen, jedem Versuch von Waffenanwendung mit Waffengewalt zu begegnen.

Zum Schutze der öffentlichen Ordnung und Ruhe sollen auch die Einwohnerwehren von Berlin und Umgebung aufgerufen werden. Mit ihrem Eingreifen wird jedoch nur für den Fall gerechnet, daß verbrecherische Elemente politische Unruhen zu ihren eigensüchtigen Zwecken zu benutzen versuchen würden.

Koskes Sicherheitsbefehl.

Vom Oberkommandierenden sind zur Sicherung Berlins folgende Maßnahmen getroffen worden:

Am 12. März um 11 Uhr vormittags wurde an die in und um Berlin garnisonierenden Truppen und Befehlshaber nachstehender Befehl erlassen:

- 1. Nachrichten besagen, daß von radikaler Seite Bestrebungen ist, die Regierung heute oder in den nächsten Tagen zu stürzen. 2. Die Garnisonen Berlin, Potsdam, Spandau, Döberitz, Jüterbog, Jüterbog sind bis auf weiteres alarmbereit zu halten, desgleichen die Berliner Sicherheitspolizei. 3. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sind sofort erneut darauf hinzuweisen, daß ihnen der Schutz der Verfassung und der gesetzmäßigen deutschen Regierung anvertraut ist.

Ferner ist an die lokalen Berliner Befehlshaber am 12. März nachstehender Befehl des Oberkommandos Koske ergangen:

- 1. Das Regierungsviertel (Wilhelmstraße, Reichsbank, Reichsdruckerei) sind von heute nachmittags ab militärisch stark zu schützen. Ich ernenne zum Kommandanten der gesamten Objekte den Kommandeur des Reichswehrregiments 6 Oberst von Thomsen. Letzterem unterstellen für diesen Zweck außer seinem eigenen Regiment zwei Abteilungen der Sicherheitspolizei nach näherer Anweisung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei.

Alle von Oberst von Thomsen einzureichenden Wachen sind gemischt aus Reichswehr und Sicherheitspolizei zu bestehen. Die Kommandoverhältnisse im einzelnen regelt Oberst v. Thomsen. Das Wehrkreiskommando III hat dem Oberst von Thomsen ebenfalls für den genannten Zweck zwei Batterien zur Verfügung zu stellen.

- 2. Reichswehrregiment 20 veranlaßt entsprechende Sicherung des Bendler-Block; erhöhte Bereitschaft ist anzuordnen. 3. Die Wiederaufhebung dieser Maßnahme behalte ich mir persönlich vor.

Herr v. Berger.

Angesichts der drohenden Gefahr muß mit allem Ernst darauf hingewiesen werden, daß das Staatskommissariat zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung immer noch in den Händen des Herrn v. Berger liegt. Vorangebracht, daß ein solches Staatskommissariat nötig ist, müßte es in den Händen eines Mannes liegen, der unter allen Umständen dafür sicher ist, daß er sein Amt restlos im Interesse der verfassungsmäßigen Regierung verwaltet. Welche Garantie bietet in dieser Richtung Herr v. Berger? Er ist einer der bekanntesten Träger der alten preussischen Reaktion. Er war bis zuletzt Gelehrter des allgemeinen Wahlrechts in Preußen und hat, wie der Fingerzeige weiß, keinerlei Mittel gefunden, die Wahlreform in jedem Stadium zu verhindern. Hier heißt es wirklich, daß der Vot zum Gärtner gemacht ist. Es ist zum mindesten auffallend, daß fast alle der jetzt kompromittiertesten Herrschaften zu Herrn v. Berger in gewissen Beziehungen standen. Und Herr v. Berger hat - „nichts gemerkt“? Es veranlaßt sogar, daß der in Schutzhaft zu nehmende Hauptmann Papst noch vor wenigen Tagen bei Herrn v. Berger vorgeschrieben haben soll. Wie dem auch sein mag, ein derartiger Kämpfer der alten Beamtenhaft Preußens kann unmöglich weiterhin das Amt der Aufrechterhaltung der Ordnung in einer Republik innehaben.

An alle republikanischen Führer!

Der Republikanische Führerband richtet an alle seine Mitglieder in Groß-Berlin sowie an alle republikanisch gesinnten Offiziere und Unteroffiziere, die wissen sind, in schwerer Stunde die Republik zu verteidigen, den dringenden Appell, sich im Laufe des heutigen (Sonntag) Vormittags im Jugendheim, Lindenstr. 3, 2. Hof, 3. Tr., von 10 Uhr ab einzufinden. Kameraden, die Situation ist furchtbar ernst! Tue jeder seine Pflicht. Keiner darf fehlen! Die Bundesleitung.

Alarmbereitschaft.

Das Feuer der Verschwörung gegen die Republik ist entzündet, aber noch nicht ausgebrochen. Verhaftungen sind angeordnet, aber zum wichtigsten Teil noch nicht vollzogen, weil die Bedrohten dank einem geheimnisvollen Abnähmungsvermögen imstande waren, sich noch rechtzeitig aus dem Staube zu machen. Auch andere Leute, die hinter verschlossene Türen gehören, befinden sich noch auf freier Wiese, und was ihnen in den nächsten 48 Stunden zu tun befohlen wird, wenn es nicht gelingt, ihrer habhaft zu werden, darf man mit einiger Spannung erwarten.

Der Plan war, in der Nacht von diesem Sonnabend zum Sonntag die Regierungsgebäude mit meuternden Truppen zu besetzen, angeblich um an Stelle einiger den Drahtziehern mißliebiger politischer Minister „Radikale“ zu setzen. Indes, wenn man schon dazu übergeht, in die Rechte des Reichspräsidenten und der Nationalversammlung mit Maschinengewehren und Flammenwerfern einzugreifen, wird man sich natürlich nicht lange bei solchen Kleinigkeiten aufhalten. Das Ergebnis wäre Sturz der Republik, Sprengung der Nationalversammlung, Einsetzung einer Militärregierung, die sich auf einige Tausend Scherbenstütze stützt. In diesem Augenblick wäre dann der General Ludendorff in strahlender Erscheinung getreten, der sich bisher vorfälschlich im Hintergrund hält.

Jetzt, da der Plan aufgedeckt ist, muß man mit der Möglichkeit rechnen, daß die Schwerkompromittierten noch einen verzweifelten Versuch machen werden, der drohenden Strafe zu entgehen, indem sie die ihnen unterstellten Truppenteile zur Meuterei auffordern. Kommt es soweit, dann wird es hart auf hart gehen, es wird Blut fließen, und es kann Augenblicke geben, in denen das Leben der Republik an einem Faden zu hängen scheint.

Das sind die ungünstigen Umstände. Stellen wir ihnen in aller Ruhe die günstigen entgegen. Die Regierung glaubt dessen vollständig gewiß zu sein, daß die Reichswehr in ihrer überproportionalen Mehrheit bereit ist, die gegenwärtig bestehenden verfassungsmäßigen Zustände mit der Waffe in der Hand gegen alle gewalttätigen Angriffe zu verteidigen. Würde diese Hoffnung trügen, dann wäre für die Masse der Arbeiterschaft die Zeit gekommen, ihr Gewicht in die Waagschale der Entscheidung zu werfen. Sie müßte dann mit der Waffe der Arbeitsverweigerung nach bestimmtem Plan der gegenrevolutionären Gewaltregierung das Regieren unmöglich machen, und überhaupt alle zweckdienlichen Mittel ergreifen, um nach einem kurzen Zwischenspiel Demokratie und Republik wieder in ihre vollen Rechte einzusetzen.

Das Vertrauen in die Kraft der Arbeiterschaft und in ihr reifes politisches Urteil, das sich durch keine Einschüchterungen verwirren lassen wird, ist heute die stärkste Stütze der Republik.

„Res venit ad triarios“, die Sache kommt an die Männer der dritten Schichtreihe, hieß es bei den alten Römern, wenn es in gefährlicher Lage eine siegreiche Entscheidung zu erzielen galt. Die Triarii sind heute die Arbeiter, sie müssen sich bereit halten, um einzugreifen, wenn es notwendig wird. Kopfloses Drauflosgehen würde aber nur Verwirrung bringen und die Sache der Gegenrevolution zum Siege verhelfen. Dazu wird sich kein denkender Arbeiter hergeben.

Es gilt also, Nerven zu behalten und kalten Blutes die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten. Bis jetzt besteht eine überproportional große Wahrscheinlichkeit dafür, daß die reaktionäre Verschwörung im Licht des Tages, an das sie gezogen ist, in nichts zerfällt. Schon jetzt wirkt auf die noch denkfähigen Elemente der Reaktion schon stark die Erwägung, daß sie doch nicht imstande wären, sich mit Waffengewalt gegen den geschlossenen Willen der Arbeiterschaft durchzusetzen. Ihre Hoffnung setzen sie allein auf die unheilvolle Zersplitterung der Arbeiterschaft und auf die Spekulation, daß ein Wutausbruch von links ihren eigenen Wut auslösen könnte. Wird diese Hoffnung zerschanden, dann ist das gegenrevolutionäre Spiel schon zu drei Vierteln verloren.

Die Regierung weiß, daß es um Sein und Nichtsein der Republik geht und sie ist entschlossen, alle Mittel, die ihr zur Verfügung stehen, im Kampf gegen das reaktionäre Verfallvermögen einzusetzen. Koske hat immer wieder, noch

aller Warnungen, an dem Glauben festgehalten, daß eine ernste Gefahr von rechts nicht besteht und daß er der Reichsverweigerung nicht abhänge. Er weiß, was für ihn und für alles davon abhängt, daß er mit diesem Vertrauen jetzt recht behält. Seltener hat auf den Schultern eines Mannes eine solche Verantwortung gelegen wie auf den seinen! Und hätte er sich in seinem Vertrauen gelüßt, würde sich die von ihm geschaffene militärische Organisation zum Schutze der Republik untunlich erweisen, dann würde er vor Volk und Geschichte als ein Mann dastehen, der alles verloren hat.

Geht die Gefahr diesmal vorüber, so wird die Regierung einsehen müssen, daß die Warnungen, die nicht zuletzt aus den Spalten des „Vorwärts“ an ihre Adresse gerichtet wurden, nur als berechtigt waren. Denn soweit, wie es diesmal gekommen ist, dürfte es nicht kommen! Es darf nicht noch einmal geschehen, daß die Kruppe, die auf den Schutz der Republik beruht ist und der das Volk im Vertrauen auf ihren Soldateneid Weissen in die Hände gegeben hat, zum Brandherd einer gefährlichen Verschwörung wird. Dieses Herd muß mit größtmöglicher Energie ausgegliedert werden bis auf die letzte. Es gibt in Deutschland genug überzeugte Republikaner, um aus ihnen, bis zu den obersten Stellen hinauf, eine zuverlässige Armee zu bilden, genug, um alle verdächtigen Elemente auch in der Weimarschaft durch unerschrockene Verfolgung zu erfassen. Amütigen Elementen soll kein Quart geblieben werden. Aber Leute, die der Republik mit ihrem Kopf oder mit ihrer Waffe zu dienen vorgaben, um sie hinterzücken zu verraten, Leute, die des Gehalts wegen einen Eid leisten, um ihn bei der ersten Gelegenheit zu brechen, solche Leute sind einfach Schurken und müssen als solche behandelt werden.

Die Organe der Deutschnationalen Volkspartei rufen mit einem hörbaren Ruf von den Verfassungskämpfern ab, die daraus erfahren können, daß es um ihre Sache schlecht bestellt ist. Denn hätten sie Erfolg, dann würden dieselben Organe jabeln. Es ist wahrscheinlich, daß ein großer Teil von ihnen heute wirklich mit der Angst zu tun bekommt über die Dinge, die sie anrichten. Denn daß sie durch ihre tolle Hege gegen die Republik zu geistigen Inspiratoren einer gegenrevolutionären Unrechtspläne geworden sind, darüber kann kein Zweifel bestehen, zum Beweise dafür ist überreichliches Material vorhanden. Unter ihrer Führung hat das Volk fast alles verloren, was es besitzen hat, jetzt sind sie daran, auch noch das Allerletzte, das ihm verbleiben ist, in einem verbrecherischen Spiel zu verspielen. Sie haben alles dazu getan, um aus Deutschland ein zweites Ungarn zu machen. Mit ihnen gibt es kein Partieren, sondern nur Kampf!

Wären die Arbeiter zeigen, daß der falsch befehlerte, der in entscheidenden Augenblicken auf ihre Uneinigkeit spekuliert. Die Arbeiter müssen sich darüber klar sein, daß es jetzt nicht ein Ziel gibt, die Republik vor gewalttätigen Anschlägen von rechts zu schützen. Wer glaubt, die Gelegenheit wahrzunehmen zu können, um seine Sonderabsichten durchzusetzen, befindet sich in einem Verlam, der für die Sache der Arbeiterschaft lebensgefährlich werden kann. Nur ein Wille muß alle Herzen spannen, nur ein Schrei muß aus den Reihen der arbeitenden Massen den uniformierten Verschwörern und Eiddrechern entgegenklingen:

### Hände weg von der Republik!

## Pabsts Wählerarbeit.

Wie wir aus fester Quelle erfahren, hat der ständig amtierende Hauptmann von Pabst schon vor Wochen in Schleiden eine auffällige Wählerarbeit entfaltet. In Schleiden an die Kommandanten der dortigen Reichswehrtruppen hat er Berichte über die Stimmung der Truppen eingeholt. Weiter hat er dazu angefordert, daß zuverlässige Offiziere zur Berichterstattung nach Berlin kommen oder, falls ihnen dies nicht möglich sei, ihm ihre Adresse angeben sollten.

In diesem Zusammenhang darf daran erinnert werden, daß

## Hausrat und Hygiene.

Wir Recht ist vor einigen Tagen an dieser Stelle verlangt worden, daß der Frage des einfachen Hausrates eine noch größere Beachtung als bisher zuteil werden müsse und müßigerweise Möbel und Gebrauchsgüter für kleine Wohnungen an weichen stuhlbaren Stellen zur Ausstellung kommen sollten. Keiner kann dieser Forderung mehr bestimmen als der Hygieniker. Doch muß er leider hinzufügen, daß die Möbelverteilung, die bisher mit dem Anspruch auf Zweckmäßigkeit in Erscheinung trat, nur vom hygienischen Standpunkt aus vom gesundheitlichen Gesichtspunkte aus gutzugehen werden könnten. So mußte der Schreiber dieser Zeilen in nicht weniger als vier Ausstellungen — eine im Kunstgewerbe-Museum, die anderen in zwei Stadtwahlbezirken Groß-Berlins und einer Kreisverwaltung — mit Bedauern feststellen, daß bei der Auswahl und Durchkonstruktion der Typen wohl die Zweckmäßigkeit, der Kunstgewerblichkeit und gar der Stimmungsmaßstäbe für Hoden, aber nicht der Hygieniker zugewogen worden war. Das ist aber nötig, wenn die Küche eine der Augen zentralen Höhe, die Stühle zum Ausrücken und Arbeiten tauglich und alle übrigen Möbel leicht zu reinigen sein sollen. So fand sich in obigen Fällen bei den behältlich als musterhaft empfohlenen Einrichtungen nicht ein einziger Stuhl, dessen Sitzfläche jene sanfte, dem Stoffsprerickel angepaßte Ausbuchtung aufwies, die allein ein längeres Sitzen auf einem Holzstuhl erträglich macht und die in den amerikanischen Stühlen in so vorbildlicher Weise ausgebildet worden ist. Gar die Kunstgewerblichkeit mit besonderer Sorgfalt ausgebildeten Stühlen stehen jede Rücksicht auf den anatomischen Bau des menschlichen Rückens vermissen. Was bei der Normalisierung des übrigen Hausrats kann man den Hygieniker nicht entbehren. Welche Größe dürfen die Betten haben, um nicht gar zu viel vom befristeten Raum fortzunehmen? Welche Form muß das Sofa haben, damit es bequem auch als Schlafstätte verwendet werden kann? Sollen die Säulen auf Seiden oder auf Nüssen stehen? Das sind Fragen, deren Beantwortung nicht allein dem Tischler oder dem Architekten überlassen bleiben dürfen. Auf das nachdrücklichste muß daher gefordert werden, daß in Zukunft — wie das bereits seit Jahrzehnten bei der Konstruktion der Schulmöbel selbstverständlich ist — auch bei der Normalisierung und Typisierung des einfachen Hausrats der Hygieniker zugewogen werde. Prof. A. Grotzahn.

Neuer die Tragik des Judentums sprach im Säuberhaal Anton Kuh. Man kann kaum witziger und gewitzter, Ärger und trefflicherer sprechen; dennoch ging er an der Tiefe vorbei, als sei die Antike. Tragisch ist ihm, daß der Jude sich selbst, Jude zu sein und von sich zu sagen, daß er, in öffentlicher Selbstbeobachtung, Anmut und Selbstbewußtsein verliert. Parallele zwischen Juden und Deutschen fehlt nur in der letzten Hinsicht, da aber sie selbst, und er verleiht den instinktiven methodischen Göttern der Juden mit der Welt in Deutschland im Jahre 1914. Dem deutschen Antisemitismus sprach er Verachtung zu, jedoch er selbst, unerschrocken sei, er hält ihn für nutzlos, sobald wirtschaftliche oder soziale Momente hinzugezogen werden. Bedenklich hält er, wie

in den Ghettos, Garnisonen, die die Gaunerei der „Nationalen Soldatenverbände“ schmiedeten, jeder einzelnen Organisation, die zur moralischen Unterminierung der Truppe geschaffen wurde.

## Wie sie geheßt haben!

Bergegeben wird die Rechte versuchen, angehörs der jetzigen Situation ihre Hände in Unschuld zu waschen. Sie hat planmäßig zu den Dingen geheßt, die jetzt gekommen sind. Dafür von vielen nur einige schnell zusammengerafft Beispiele: Am 27. Januar drohte der Bürgermeister von Vichenberg Dr. Kerschli, Mitglied der Nationalversammlung, Angehöriger der Deutschen Volkspartei, in öffentlicher Volksversammlung zu Frankfurt a. O. mit Gewalt, falls die Neuwahlen zur Nationalversammlung über das Frühjahr hinaus verschoben würden. Er erklärte, daß abkann der Bürgerkrieg unvermeidlich sei. In der Diskussion wurde er auf diese Worte festgenagelt. Darauf betonte Kerschli in seinem Schlußwort, daß er ganz richtig verstanden worden sei. Eine hinauschiebung der Wahlen bedeute eine Vergrößerung der jetzigen Opposition, und der Gewalt könne nur durch Gewalt begegnet werden.

Den gleichen Standpunkt hat Dr. Kerschli auch schriftstellerisch vertreten, denn unter dem Titel „Neuwahlentwurf“ schrieb er am 2. März in der Abendausgabe der „Tägliche Rundschau“ Nr. 114:

Die Aufhebung des Wahltermins über den Ausgang des Frühjahrs hinaus wird, wenn nicht ein vorheriges Einverständnis mit der Opposition erzielt ist, als die schärfste Kampfsache der Regierung angesehen und mit einem Widerstand beantwortet werden, der sich richtungslos aller zu Gebote stehenden Mittel bedienen wird.

Durch diese Ausführungen und die jetzigen Ereignisse erscheint der jüngste Wahlkampf der Rechte in der Nationalversammlung in ganz besonderem Lichte. Der Antrag der Rechte, wonach die Nationalversammlung zum 1. Mai ihre Auflösung beschließen sollte, war also gedacht als moralisches Mäntelchen des kommenden Versuchs. Herr Dr. Kerschli, Mitglied der Nationalversammlung, war einer der Antragsteller!

Die deutschnationale Presse hat ganz oft betont, daß sie Gewalttätigkeiten ablehne, aber in einem Tone, der deutlich erkennen ließ, daß solche Erklärungen nur taktisches Manöver und Vorwand waren, um die Verantwortung ablehnen zu können, falls die Sache schief ging, etwa bestehende Pläne geheim zu halten und die Regierung in Sorglosigkeit einzuwickeln. Dennoch ist ihr mitunter die Feder durchgegangen. Einzelne heftigste Blätter sind deutlicher geworden, als es diese Taktik zuließ. So schrieb die „Deutsche Zeitung“ am 25. Oktober 1919 Nr. 483 Abendausgabe:

Wie lange noch will Deutschland diesen Zustand ertragen? Wie lange will die Nation dieses Staatsoberhaupt ertragen, das sich selbst mit den härtesten Worten vor aller Welt als erledigt gekennzeichnet hat. Wie lange noch ein deutscher Minister der Ernennung eines solchen Person sein? Wie lange noch soll Deutschlands Wehrmacht dem Oberbefehl eines solchen Mannes unterstellt sein? Wie lange sollen preussische Generale und Offiziere sich ihm unterordnen? Wie lange noch sollen deutsche Steuerzahler ein Staatsoberhaupt befehlen, das sich selbst mit den härtesten Worten vor aller Welt als erledigt und würdelos gekennzeichnet hat? Wie lange noch?

Beginn dieses Artikels wurde die „Deutsche Zeitung“ vom Oberbefeehlshaber verboten. Jetzt wittert die alldeutsche Presse Morgenluft und wird noch deutlicher. Am Freitag Abend schreibt die „Post“ Nr. 181 im Anschluß an eine Beträchtigung über das Urteil im Kaiserliche Prozeß:

Erzberger ist befohlen und aufgehoben. Ins Scheitler aber, die Reingungaktion ist noch nicht zu Ende. Die politische Luft ist nach wie vor dumpf und trübe. Wir erwarten weitere Gewaltt.

Das sind ein paar Proben, deren Vermehrung nur der Raum mangel verhindert. Im charakteristischen ist vielleicht, wie die reaktionären Blätter vom Freitagabend mit ironischem Scheln, die Hochrücken über die Aufhebung der Verschwörung als „Ablenkungsmanöver“ und Hinschlag der Regierung auf Schuldlose nachrichten abzuwischen. Sie, die sicher alles längst gewußt haben!

indem ein gesauener Axtum und insofern wiederum tragisch, der Assimilationswille des liberalen Juden. Sein Volk ist seiner Ansicht nach politisch so extrem konservativ oder radikal wie das deutsche und jüdische; Beispiel: Die Judenberuf, die Weiblichkeit; die Kathenau, die Erich Mählan. Dieser Grundzug treibe auch die Juden zum Verbot des Abolaten; Fürsprecher für andere zu sein, klagen zu führen, die sie für sich nicht zu sprechen wagt. Der Grund? Heilmittel; Mangel an eigener Scholle. So verachtet die Hochbedenken des Assimilanten sei, so falsch sei die Ansicht des jüdischen und Äuß des Orient, weil sie ein Ausweichen bedeute. Kuh wandte sich in klarer Ausführung gegen Thomas Manns „Betrachtungen eines Unpolitischen“, die letzten Endes im Assimilationsvertrauen das Judentum trafen und nur geistvoll äußerten, was Redentlow bloße seit langem predigte. Staatsfeindlichkeit habe aber nur Berücksichtigung, solange er für den Despotismus des Teutoburger Waldes eintrete; intellektueller Staatsfeindlichkeit sei Paradox.

Die Quinieszenz? Ja, da fragt man vergeblich. Feuerwerk; geistige Bemerkungen; lebendige Beobachtung; aber eine Kette, die offen liegt. Angenehm: Stimmung erzeugte fräftigen Beifall; Enthüllung muß folgen.

Ein Film von Eigenart. Der Film „Das Kabinett des Dr. Caligari“ läuft nun die dritte Woche. Das ist eine erzeitliche Lausode. Es wird immer beliebter, das Verbot und Güte könne nicht gebracht werden, da es der Menge nicht gefalle und darum auch nicht rentiere. Hier ist nun wieder einmal etwas Gutes, hier hat gewonnen werden muß, damit es nicht auch wieder schwindet wie die Märchenfilme Wegeners. „Das Kabinett des Dr. Caligari“ ist ein Experiment, aber eines, das gelungen ist. Wie alles Neue ist dieser Film, ist die Art seiner Darstellung, eben weil sie so überraschend ungewöhnlich ist, der Gefahr ausgeföhrt, daß sie hinweg abgelehnt oder gar verhöhnt wird. Hier wird bewußt die Welt von einem anderen Gesichtspunkt aus dargestellt als von dem wir gewohnt sind; hier schäuden und mäß ein Armer die Tragödie des Leben, was er erlebt zu haben wähnt. Durch den Bahn vorwärts und berrert, erlebt ein Weigen seltsamer und grünenstetter Geschichte, die aufregen und schmerzhaft in einer Spannung, mit einer Eindringkraft, wie sie früher im Kino nie erlebt wurde, um dann zu verebben zu einem rührend menschlichen Ausklang.

Der Film hinterläßt im Zuschauer Mißgefühl für die geistigen Strafen und Verständnis für die aufopfernde Lätigkeit der Jeanne und ihrer Begleiter. Künstlich ist er eine Tat. Mit den drei edigen Tären und Jentern und den schloßen Häusern ist sich der Zuschauer bald aus. Die Beläunzung auf das zur Erklärung und Fortführung der Ereignisse unbedingt Notwendige, die Steigerung über die platte, allfällige Wirklichkeit hinaus ist schöner und eindringlicher erreicht als durch die übliche Anhängung von Frankfurt und Madrius. Hoher die platte trostlose Wirklichkeit werden wir hoch emporenzucht.

Theaterstunde. Die Heinen Theater, die noch nicht literaturmäßig sind, haben einen ganz neuen Zug: ein Publikum, das ungeniert aufnimmt, was es und denkbar den tiefsten Kalauer befragt. Da hält man im „Alten Hof“ (am den angewandten

## Internationale Sozialistenkonferenz in Berlin.

Die sich weiterhin zur Zweiten Internationale bekennenden internationalen Sozialisten werden in diesen Tagen in Berlin mit den Vertretern unserer Partei zu einem Gedankenaustausch zusammenkommen.

Als Mitglieder des Internationalen Bureaus sind gestern Freitag Abend, Camille Huysmans mit dem belgischen Genossen Louis de Broodere und dem Generalsekretär der belgischen Partei van Rooiebroeck bereits eingetroffen. Ferner werden erwartet die holländischen Genossen Wibant und de Roode, der tschechische Genosse Engberg, die ungarischen Genossen Garany und Buchinger. Von der englischen Arbeiterpartei sollte Henderson kommen, da er ernst erkrankt ist, wird an seiner Stelle wahrscheinlich Shaw eintreffen. Außerdem wird Wikstral von der französischen Sozialdemokratie und ein Vertreter der Ukraine erwartet.

## Englands Gewerkschaften gegen Gewaltpolitik.

Auf dem außerordentlichen Kongreß der britischen Gewerkschaften erklärte der Vorsitzende Thomas, ein Zwang der Arbeiter auf die Regierung würde sicher zu einem Blutbad führen, ohne daß man gewiß wäre, das Ziel zu erreichen.

Hodge, der für die direkte Aktion eintrat, sagte, die Arbeiter dürften mit der Sozialisierung nicht warten, bis sie die Mehrheit im Parlament bekämen. Lohnerhöhungen seien nutzlos, solange die Wages mit den Löhnen um die Wette stiegen.

Tom Shaw nannte die direkte Aktion ein riskantes, unmoralisches Experiment, das schließlichen würde.

Der vormalige Minister Eynes erklärte, die direkte Aktion würde Lloyd George in die Karten spielen, der bei fernem Widerstand dagegen ziemlich das ganze Land hinter sich haben und als Antwort auf die allgemeine Arbeitseinstellung allgemeine Wahlen ausschreiben würde. Die Sozialisierung der Bergwerke müßte auf parlamentarischem Wege erreicht werden.

Der Kongreß lehnte mit 3,8 Millionen gegen 1 Millionen Stimmen den Generalkonstreß ab und verwies die Bergleute auf den Weg der politischen Agitation.

## Auf dem Wege zum Völkerbund.

Außerdem, 12. März. (WFB.) Carnation meldet durch Rundfunk: Alle aufgeführten 18 Staaten, die den Friedensvertrag nicht unterzeichneten, haben jetzt dem Generalsekretär des Völkerbundes ihren Beitritt zum Völkerbund mitgeteilt.

## Russisch-rumänische Friedensverhandlungen

Bern, 12. März. Die aus Bukarest gemeldet wird, hat die Moskauer Sowjetregierung folgende Gegenbedingungen für einen Frieden unterbreitet. 1. Anerkennung der Sowjetrepublik; 2. Amnestie für alle rumänischen Deserteure und politischen Flüchtlinge in Rußland; 3. Bezahlung aller von der russischen Armee in der Moldau und in Bessarabien zurückgelassenen Ausrüstungen und Depots. Als Gegenleistung verpflichtete sich Sowjetrußland, den in Moskau befindlichen rumänischen Goldschlag zurückzuführen und die Rechte Rumaniens auf Bessarabien anzuerkennen.

## Gegen den weißen Schrecken in Ungarn.

Hag, 12. März. (Holländisch Neuwidureau.) Das Bureau der internationalen Gewerkschaftsbewegung in Amsterdam protestiert gegen die weiße Schreckensherrschaft in Ungarn und verlangt, daß die Entente einen Druck auf Ungarn ausüben solle, damit die Gefangenen befreit und die politischen Verfolgungen eingestellt würden. Von der Antwort Ungarns und der Entente hänge es ab, welche Schritte das internationale Proletariat weiter unternehmen werde. Wahrscheinlich werde man zu einem internationalen Boykott Ungarns schreiten.

Abendbrat) junges und altes Volk sitzen mit strahlenden Augen und mandraler der Spannung geöffneten Munde. Man freut sich blühlich und laßt sich die Stube voll; aller Gefühlsregungen ist willig das Herz geöffnet. Man glaubt sich in einem Vorstadtheater von Neapel — und in allen Rän muß es ähnlich gewesen sein. . . . Diesmal war es das Kalina-Theater, wo wir diese Einblicke empfangen. Sublim und Vühne sind aufeinander eingestalt; der Kommer ist ohne weiteres gegeben.

Mit einem Variétéprogramm beginnt. Dann kommt noch ein Marich (o, selbige Vivandentunfall) eine Fosse aus der Diabolisten des Theaters sein alter Sänder. Die alten Harnisjaktiken sind vom Bearbeiter etwas papprigiert und aktualisierter worden. Das unvermeidliche Stimmungs- und von Verwundlungen, Tränenfälligkeiten und schließlicher Verzweiflungen wirkt, als wenn es zum ersten Male erprobt würde. Die Darstellung geht aufs Ganze — sonnstige Charzen für den Beifall bei offener Szene, und hochbefriedigt geht der Stammgast heim. Das ist noch Theaterfreude!

Gegen die Aufführung französischer Stücke auf deutschen Bühnen hat sich der Reichstheaterrat erklärt. Der Grund ist kein chauvinistischer; man will nur die Gegenseitigkeit. In Frankreich ist aber der Boykott deutscher Autoren nach nicht aufgehoben, und die deutschen Mitglieder des französischen Autorenverbandes sind nach wie vor ausgeschlossen.

Das Mode-Chaos. Die Wälle der neuen Frühjahrsmoden ist in Paris vor den Augen der Welt aufstehen worden, und wer hier die frundenartigen Paraden der Mannequins bei den großen Firmen der Rue de la Paix an sich vorbeiziehen ließ, dem trat eine geradezu beängstigende Vielgestaltigkeit der Formen und Schätze entgegen. Eine Berichterstatte, die sich vergebens bemüht hat, aus diesen zahlreichen Eindrücken den „neuen Modestil“ zu erkennen, kommt zu dem Ergebnis, daß es diesmal im Wahrsicht gar keine neue Mode gibt. Sondern daß wir uns in einem „Modechaos“ befinden. „Diese Saison“, schreibt sie „ist eine Art von Schuttschauspiel, auf dem Reife und Unverbleibsel aller früheren Moden parodiert sind. Es gibt wohl überhaupt keine Zeit und keinen Ort der Mode, der nicht heute im ganzen oder in Einzelheiten wieder modern ist. . . . Jeder Stil ist in diesem Mode-Chaos erlaubt — mit Ausnahme des schlichten. . .“

Wahl. Am Samstagabend 11/12 Uhr persönlich die Niederwärtigen in einer Vereinigung in der Singelstraße ein Programm: Walter Behr, Konrad von Seifen der Obernau-Singel, Deman, Urad, Bener, der Urad, Ewald, Waldschied, Bider, Junst.

Endlich Maria lebt am Donnerstag, dem 18. März, abends 7 1/2 Uhr, im Säuberhaal an den Berlin: Gabel, Zehlförre, Gabel, Bedeind.

Tätigkeiten von Feudard Frau, prikt Marcarere Herrschach am 14. März abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums zum großen Aler an einem Abend der „Kosen Kosen Volkshaus“.

Hugo Lindemann, der vormalige deutsche tschechische Staatsminister a. D. Direktor am Reichsanstalt für Sozialwissenschaften in Berlin ist zum oberster Professor für Sozialpolitik und kommunale Sozialpolitik ernannt worden.

Das erste Professorengesamt, die noch nicht literaturmäßig sind, haben einen ganz neuen Zug: ein Publikum, das ungeniert aufnimmt, was es und denkbar den tiefsten Kalauer befragt. Da hält man im „Alten Hof“ (am den angewandten

Deutsche Nationalversammlung.

155. Sitzung vom Freitag, den 12. März 1920, 10 Uhr.

Am Regierungstisch: Dabid, Schiffer. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anträge. Dabei verweist Abg. Wolff (Soz.) auf die Verletzung der Verträge...

Der Gesetzentwurf zur Ausführung des Artikels 18 Abs. 2 der Verfassung, wonach bei Meinungsverschiedenheiten, ob eine landesrechtliche Vorfrage mit dem Reichsrecht vereinbar ist...

Es folgt die dritte Lesung des Körperschaftsteuergesetzes. Nach Ablehnung eines deutschnationalen Antrages auf Steuerfreiheit der Auslandsgeschäfte...

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Beschäftigung von Schwerkrriegsbeschädigten.

Darauf ist jeder Arbeitgeber verpflichtet, einen Schwerkrriegsbeschädigten für eine offene Stelle anderen Bewerbern vorzuziehen. Als Schwerkrriegsbeschädigter rechnet, wer eine Militärentene von 50 Proz. und mehr bezieht...

Abg. Janschet (Soz.): Wir begrüßen das Gesetz, nur bedauern wir, daß überhaupt ein solches Gesetz notwendig ist. Es kommt darauf an, daß die Kriegsbeschädigten sich nicht allein auf die Rente verlassen...

Abg. Gerrens (Dem.): Der Grundgedanke des Gesetzes muß wohl bald auch auf alle Invalidenrenten ausgedehnt werden.

Abg. Bruhn (Dnat. Rp.) stimmt dem Entwurf ebenfalls zu.

Abg. Brühl (U. Soz.): Die armen Kriegsbeschädigten werden mit ein paar Pfennigen abgespeist, während die für den Krieg hauptsächlich den Militärenten nachgeschickten erhalten. (Großer Lärm rechts.)

Abg. Schümmer (Zit.) erklärt den unabhängigen Antrag für unzulässig.

Der Antrag Brühl wird abgelehnt. Die Vorlage wird darauf in zweiter und dritter Lesung einstimmig angenommen.

Das Gesetz über das Arbeitsverhältnis der Empfänger der Militärversorgungsberechtigten wird dem Reichsarbeitsminister zurückgegeben, da die allgemeinen Versorgungsregeln noch in diesem Monat zur Beratung kommen.

Das Haus verlegt sich auf Donnerstag, den 18. März, 2 1/2 Uhr.

Reichstag, Nebensitzung der Eisenbahnen auf das Reich. Schluß 12 1/2 Uhr.

Rußland.

Von A. Grigorjans.

Zum dritten Male fährt sich der Tag der russischen Revolution. Zusammenbruch des zaristischen Selbstherrschertums, Regierungsübernahme durch die Demokratie...

Was ist denn jetzt Rußland? Was es früher war, als die Revolution ausbrach, das wissen wir genau. Von dem, was aus Rußland geworden ist, sind die merkwürdigsten, sich direkt widersprechenden Gerüchte im Umlauf.

In beiden Lagern ist das Verständnis für die Sache nicht geradezu beheimatet. Wer davon etwas versteht, weiß, daß es nicht genügt, wenn Sozialisten an der Spitze einer Regierung stehen, damit der Staat zu einem sozialistischen werde.

Das politische und soziale Gebilde, gegen welches sich die revolutionäre Energie des russischen Volkes jahrzehntelang sammelte, um im März 1917 den Sieg davonzutragen, war der Zarismus, der Großgrundbesitz und erklärterweise der Kapitalismus...

Wenn wir auf unsere Frage — was ist jetzt Rußland — die richtige Antwort bekommen wollen, so dürfen wir uns nicht durch die rote Fahne, die allein hinter der Rußland absperrenden Mauer von außen sichtbar ist, blenden lassen...

Die Industrie, deren Herrichtung seinerzeit durch die Umstellung auf die Kriegsbedürfnisse begonnen hat, ist vollständig zusammengebrochen, das wird auch von bolschewistischer Seite nicht geleugnet.

Das werktätige Leben in den Städten beschränkt sich in der Hauptsache auf kleine Betriebe, die von der Nationalisierung verschont geblieben sind. Handwerksmäßige Betriebe haben alle Hände voll zu tun und sie gedeihen.

Der Großgrundbesitz und die Großgrundbesitzer sind verschwunden. Aber nicht verschwunden ist das Privateigentum an dem — auf dem Papier — sozialisierten Land.

Welche Regierungsform entspricht dieser sozialen Gliederung? Bei objektiver Beurteilung muß zugegeben werden, daß dies geschichtsnotwendig der politische Absolutismus ist.

So sieht, soziologisch betrachtet, das Bild der russischen Wirklichkeit aus. Aber wie in der gesellschaftlichen...

Jan Krebsereuter.

Seine Taten, Fahrten und Meinungen.

Aufgezeichnet von Hans Müller-Schilder.

Grades an seinen Sohn Jan.

Düsseldorf, den 22. Januar 1850.

Mein lieber Sohn! Es geht uns auch gut. Wir sind aber nicht zufrieden, denn Du machst uns Sorgen. Wenn das mit Dir so weiter geht, wie Du angefangen hast, kriegst Du im Leben kein gut Fahrwasser unter den Kiel...

Rachschiff: Bengalkingen sind gut! Du mußt immer ein Tröpfchen Öl nehmen beim Abziehen.

Jan an seine Eltern.

Magdeburg, den 5. April 1851.

Liebe Eltern! Deine Worte, lieber Vater, habe ich mir zu Gemüte geführt, denn Du hast ganz recht. Es freut mich,

daß es Euch gut geht, was ich auch von mir melden kann. Für die gute Madam Krüll habe ich so viele Vaterunser gebetet, daß sie sicher nit mehr lange im Fegefeuer zu sein braucht...

Von Baderborn fuhr ich mit dem Dampfzogen für vier gute Silbergroßen nach Braunschw. Hier wurde mir vor dem Stadttore von der Wache mein Paß untersucht und als er für richtig befunden wurde, mir die Bergebe genannt...

Rachschiff: Das zum Abziehen der Bengalkingen ist nicht gut. Man muß ein bißchen drauf spucken. Uebrigens habe ich die Bengalkingen nicht mehr. Ich habe sie gegen eine Lederkappe vertauscht...

Grades an seinen Sohn Jan.

Düsseldorf, den 27. Mai 1851.

Mein lieber Sohn! Es freut mich, daß Du Dir meine Worte über die Liebhaftigkeit zu Gemüte geführt hast. Es schmerzt mich aber, daß ich Dir schon wieder eine Mahnung erteilen muß. Du sollst nicht auf ein gemachtes Bett spekulieren...

Rachschiff: Daß Du gute Bengalkingen gegen eine alte Lederkappe verhandelt, ist mir ein großer Trost in meiner Sorge um Dich. So weiß ich wenigstens, daß Du ein Schafkopff bist. Da kommst Du kein schlechter Mensch werden.





**Möbel**  
Helfert zu mäßigen Preisen  
Bücherliche  
Wohnzimmer-  
Schlafzimmer-  
Speisezimmer-  
Herzener-Küche  
Stuhle, Tische  
Teppiche  
Einzelne Möbel  
Jahrgänge  
Teillieferung  
gestattet!  
**Beiser**  
Lothringers-Str. 67.  
Gekaufte Möbel können  
beliebige Zeit kostenlos  
lagern. Besuch kostenlos.

**Kupfer**  
Messing, Nickel,  
Aluminium, Zinn,  
Quecksilber, Blei  
höchsten Tagespreisen  
etwa - Ankaufsstelle,  
Thuringer Str. 69/90, Lad.  
Lagerung erbeten.

**Hergarn, Durchhängarn**  
1/2, 3/4 und 6-fach, laufen in  
alten und großen Rollen  
Speyk & Behr, Nollstr. 2  
4, 1. Hof, Hagenstr. 60/2.

**Alle alter Art**  
zu billigster Preis  
Bücher - bis 200 Stk.  
Klein - bis 100 Stk.  
Mittel - bis 50 Stk.  
Groß - bis 10 Stk.  
Bücher - bis 100 Stk.  
Klein - bis 50 Stk.  
Mittel - bis 10 Stk.

**Handelsgüter, Wagen**  
Carren aller Art  
Grundmann & Kuhn  
Transportgeräte - Fabrik  
Spencerstr. 73 u. 113.

**Metallfärberei**  
Chemikal  
Reichenberger-Str. 22  
(Kohlstr. Ecke)  
Alle Gänge für  
Farben, Stoffe, Eisen,  
Leder, Holz, etc., etc.,  
Schnell, günstig, etc., etc.,  
Schnell, günstig, etc., etc.,

**Möbel**  
Bücher, Gardinen, Kronen,  
Korallen, u. s. w., etc., etc.,  
Schnell, günstig, etc., etc.,  
Schnell, günstig, etc., etc.,

**Bettmatten**  
Freitag, Sonntag, etc., etc.,  
Schnell, günstig, etc., etc.,  
Schnell, günstig, etc., etc.,

**Geld**  
Alle Waren, etc., etc.,  
Schnell, günstig, etc., etc.,  
Schnell, günstig, etc., etc.,

**Blei, Zinn, Weißmetall**  
alle Legierungen,  
Kupfer, Messing,  
Aluminium, Nickel,  
Zinn, etc., etc.,  
Schnell, günstig, etc., etc.,  
Schnell, günstig, etc., etc.,

**Zigaretten**  
türk., engl., amer.,  
Lagerbestand sehr  
reichhaltig.  
Nur Selbstverbr. u. Gastw.  
M. Deussen, Berlin,  
Alexanderplatz 4, Treppen,  
am Untergrund. 9-6 Uhr.

**Elektromotoren**  
Bauart, Elektr. Material  
für Maschinenbau,  
Elektrolicht, etc., etc.,  
Schnell, günstig, etc., etc.,  
Schnell, günstig, etc., etc.,

**Altmetall**  
Kupfer, Messing, Alu-  
minium, Blei, Zinn,  
Eisen, etc., etc.,  
Schnell, günstig, etc., etc.,  
Schnell, günstig, etc., etc.,

**Möbel**  
Helfert zu mäßigen Preisen  
Bücherliche  
Wohnzimmer-  
Schlafzimmer-  
Speisezimmer-  
Herzener-Küche  
Stuhle, Tische  
Teppiche  
Einzelne Möbel  
Jahrgänge  
Teillieferung  
gestattet!  
**Beiser**  
Lothringers-Str. 67.  
Gekaufte Möbel können  
beliebige Zeit kostenlos  
lagern. Besuch kostenlos.

**Gramm 10 Pf.**  
Häufigste ausgetauschte  
**Frauen-Haar**  
Parfums  
Friedrichstr. 250, 1. Treppen.  
Vertrieb von Haarspulen  
zu den allerhöchsten Tages-  
preisen.  
Kerkhof, Mittelstr. 20,  
Telephon: 1011, 1012.  
Reichmannstr. 10112.  
Kann auch auf Wunsch auch nach  
außenwärts.

**Stoffe**  
für Damen- und  
Herrenbekleidung  
Fertigstoffe / Kstoffe  
**Konfektion**  
für Damen u. Mädchen  
Made in Germany  
**C. Pelz**  
5 Kohlauer Str. 5

**Spezialarzt**  
Dr. med. Haschke  
Friedrichstr. 90, Siedebahn-  
Spr. 10-11, 8-8, Sonnt. 11-1  
Harn- u. Blutuntersuchung  
**Spezialarzt**  
Dr. med. Wackenfuss  
Friedrichstr. 125, Oranien-  
burger Tor  
Spr. 11-1, 6-6, Sonnt. 11-1  
Harn- u. Blutuntersuchung  
**Spezialarzt**  
Dr. med. Hahn,  
Bismarckstr. 2.

**Altmetalle, Lumpen, Papier, Eisen**  
Schnell, günstig, etc., etc.,  
Schnell, günstig, etc., etc.,  
Schnell, günstig, etc., etc.,  
Schnell, günstig, etc., etc.,

**Barabekampfflöten OS, Mauer-Blöten**  
2 mm, taugt zu höchsten Preisen  
**W. Diecke**  
Kornmarktstr. 36,  
1. Etage.

**Zigaretten**  
türk., engl., amer.,  
Lagerbestand sehr  
reichhaltig.  
Nur Selbstverbr. u. Gastw.  
M. Deussen, Berlin,  
Alexanderplatz 4, Treppen,  
am Untergrund. 9-6 Uhr.

**Elektromotoren**  
Bauart, Elektr. Material  
für Maschinenbau,  
Elektrolicht, etc., etc.,  
Schnell, günstig, etc., etc.,  
Schnell, günstig, etc., etc.,

**Altmetall**  
Kupfer, Messing, Alu-  
minium, Blei, Zinn,  
Eisen, etc., etc.,  
Schnell, günstig, etc., etc.,  
Schnell, günstig, etc., etc.,

**III. Submission.**  
**Die Kriegsmetall-Aktiengesellschaft in Liquidation,**  
Berlin W. 9, Potsdamer Str. 10/11  
verkauft auf dem Submissionswege:  
Positionen 1-31 lagern auf den Lagern der Kriegsmetall-  
Aktiengesellschaft, Hamburg (Anmeldung zur Besichtigung  
Dovenstr. 20):  
1. ca. 1500 kg Kupferschlacken mit unverb. ca. 6% Proz. Cu.  
2. ca. 2000 kg Kupferschlacken mit unverb. ca. 30% Proz. Cu.  
3. ca. 800 kg zinnhaltiges Hartblei, Sammelware mit ver-  
schiedensten Gehalten.  
4. ca. 900 kg Rotgütschlacken mit unverb. ca. zirka  
60% Proz. Cu.  
5. ca. 1000 Messingbleisplättchen mit unverb. ca. 40% Proz. Cu.  
6. ca. 800 kg Kupferschlacke mit unverb. ca. 30% Proz. Cu.  
7. ca. 140000 -- ca 95 Stück Manganesingflügel im Stück-  
gewicht bis zu 2 Tons.  
8. ca. 500 vernich. etes Ankerkupfer.  
9. ca. 32000 Rotgüts, teilweise aluminiumhaltig, mit unverb.  
bindlich ca. 70% Proz. Cu und Sn.  
10. ca. 25000 Rotgüts mit unverb. bindlich ca. 50% Proz. Eisen  
durchsetzt.  
11. ca. 1100 Zinnschie mit unverb. bindlich ca. 50% Proz. Sn.  
12. ca. 12000 Kupferasche mit unverb. bindlich ca. 10% Proz. Cu.  
13. ca. 5000 Zinkblei- und zinnhaltige mit unverb. bindlich ca. 60% Proz.  
Pb und ca. 40% Proz. Zinn.  
14. ca. 4000 Alschmelzmetall mit unverb. bindlich ca. 5% Proz.  
anhaftendem Kupfer.  
15. ca. 25000 nickelplattiertes Eisen mit unverb. bindlich ca.  
5-10% Proz. Nickel.  
16. ca. 1500 aluminiumplattiertes Eisen mit unverb. bindlich  
ca. 5-10% Proz. Al.  
17. ca. 8000 Eisen mit unverb. bindlich ca. 10% Proz. Rotgüts,  
abgebrannter Eisendraht mit unverb. bindlich  
ca. 30% Proz. Cu.  
18. ca. 10000 Kupferbleisplättchen mit unverb. bindlich ca. 5% Proz. Cu.  
19. ca. 10000 Kupferbleisplättchen mit unverb. bindlich ca. 5% Proz. Cu.  
20. ca. 24000 Manganessing in ca. 12 Stücken à ca. 2000 kg.  
Gewicht.  
21. ca. 400 Rotgütschlacken mit unverb. bindlich ca. 50% Proz.  
Cu und Sn.  
22. ca. 300 zinnhaltige Rotgüts- und Weißmetallspäne mit unverb.  
bindlich ca. 40% Proz. Cu und 20% Proz. Sn.  
23. ca. 5000 isolierter alter Kupferdraht, größtenteils wirrt,  
mit unverb. bindlich ca. 30% Proz. Cu.  
24. ca. 40-5000 kg Hälften zersetzter, stählerne, nickelplattierter  
Kupferbleisplättchen mit unverb. bindlich ca. 35% Proz. Cu.  
25. ca. 25000 kg Messing mit unverb. bindlich ca. 30-40% Proz.  
Messinggehalt.  
26. ca. 9054 Metallasche mit unverb. bindlich ca. 3% Proz. Sn,  
84% Proz. Pb, 81% Proz. Sn und 163% Proz. Cu.  
27. ca. 7813 Metallasche mit unverb. bindlich ca. 2,4% Proz. Sn,  
1,8% Proz. Pb und 35,9% Proz. Cu.  
28. ca. 14490 unentzündete, teils beschädigte Bleiböhre,  
größtenteils in Bündeln, in div. Durchmessern  
von 20-40 mm lichter Weite, darunter auch  
einige Stücke mit größerem Durchmesser.  
29. ca. 20000 ungebrauchte, teilweise beschädigte Bleiböhre  
in Bündeln, unverb. bindlich ca. 3-5 mm stark  
und ca. 7 1/2-3 m lang.  
30. ca. 16-2000 kg Spinnereisen mit anhaftendem Eisen  
und unverb. bindlich ca. 7% Proz. Messing.  
31. ca. 2280 kg Nickelblei, nicht ganz einwandfrei.  
Positionen 32-41 lagern auf dem Lager der Kriegsmetall-  
Aktiengesellschaft, Leipzig. (Anmeldung zur Besichtigung  
Reitzenhainer Str. 104/72.)  
32. ca. 45000 kg Hartblei in Blöcken mit unverb. bindlich ca.  
80-90% Proz. Zinn.  
33. ca. 8000 Hartblei in Blöcken mit unverb. bindlich ca.  
70-80% Proz. Zinn.  
34. ca. 9000 Zinnschie mit unverb. bindlich ca. 60% Proz. Zinn.  
35. ca. 24000 Eisen- und Stahlblei, vom Brand an-  
gegriffen, mit unverb. bindlich ca. 50% Proz. Blei.  
36. ca. 18000 Weichblei, zum Teil durch Brand in Klumpen  
geschmolzen.  
37. ca. 11000 isol. Blei mit unverb. bindlich ca. 5% Proz. Cu,  
Rest isol. und Blei.  
38. ca. 3000 unreine Nickelspäne.  
39. ca. 28000 unreine Rotgütsplättchen.  
40. ca. 14000 unreine Messingplättchen.  
41. ca. 1700 alte Aluminiumschirme mit anhaftendem  
Eisen, unverb. bindlich ca. 10-15% Proz. Eisen.  
42. ca. 2000 Zinkblei mit Zinkblei, verunreinigt und  
vom Brand betroffen, Gehalte unbekannt.  
43. ca. 8000 raffinierter Kupfer mit Zinn- und Blei be-  
setzt, Rastlötlösung mit Fremdstoffen wie Messing,  
Löstblei anhaftend, Eisen u. dgl. durchsetzt.  
Positionen 42-47 lagern auf diversen Lagerplätzen.  
(Nähere Angaben auf W. n. sch.)  
42. ca. 90000 kg Schwefelkiesabfälle mit unverb. bindlich ca.  
50% Proz. Kupfergehalt u. ca. 25% Proz. Eisen-  
gehalt.  
43. ca. 40000 kg Schwefelkiesabfälle mit unverb. bindlich ca.  
6-7% Proz. Cu-Inhalt und 25% Proz. Eisen-  
gehalt.  
44. ca. 35000 Kupferbleisplättchen mit unverb. bindlich ca. 4% Proz.  
Kupfergehalt u. ca. 12% Proz. Nickel u. ca. 42% Proz. Zinn,  
kupferfreie Zinnschie mit unverb. bindlich ca.  
60% Proz. Zinn.  
45. ca. 446 Salzsäureabfälle, durch Wasser beschädigt,  
mit unverb. bindlich ca. 42% Proz. Zinn-  
gehalt.  
46. ca. 5000 Stückblei m. unverb. bindlich ca. 36,1% Proz. Zin,  
28,9% Proz. Sn, 2,5% Proz. Pb, und 0,2% Proz. Cu.  
47. ca. 40000 Graupenblei m. unverb. bindlich ca. 39,1% Proz.  
Zin, 23,7% Proz. Sn, 9,8% Proz. Pb und 0,4% Proz. Cu.  
48. ca. 40000 Zinnschlamme mit unverb. bindlich ca. 18 bis  
25% Proz. Sn und ca. 8-11% Proz. Cu.  
49. ca. 61435,4 Zinnschlamme mit unverb. bindlich ca. 18 bis  
25% Proz. Sn und ca. 8-11% Proz. Cu.  
50. ca. 6212,7 ungeschmolzenes Metall mit unverb. bindlich  
ca. 7,5% Proz. Sn, 3% Proz. Pb, Rest hauptsäch-  
lich Blei.  
51. ca. 482 Zinn in Blöcken mit unverb. bindlich ca. 40 bis  
45% Proz. Sn, 7,5% Proz. Pb, 16,1% Proz. Cu  
52. ca. 2200 ungeschmolzenes Metall mit unverb. bindlich  
ca. 8,8% Proz. Sn, 2,1% Proz. Pb, 6,4% Proz. Cu,  
1,4% Proz. Cu, 0,2% Proz. Pb, 0,8% Proz. Fe,  
0,9% Proz. As.  
53. ca. 3600 Asche mit unverb. bindlich ca. 2,90% Proz. Sn,  
33,91% Proz. Pb, 54,11% Proz. Zin u. 1,01% Proz. Cu  
und 0,34% Proz. Sb.  
Für die vorliegenden Materialposten sind die gedruckten  
besonderen Submissionsbedingungen der Kriegsmetall-  
Aktiengesellschaft in Liquidation maßgebend. Für die Posi-  
tionen 42-47 werden die Punkte 2 und 3 durch besondere  
Spezialbedingungen ergänzt.  
Besichtigung der Materialposten Positionen 1-4 kann nur  
Mittwoch, den 24. Donnerstag, den 25., und Freitag, den  
26. März 1920 erfolgen, und zwar in der Zeit von 9-11 Uhr  
vormittags. Die Besichtigung kann sich den Lagerverwaltern  
gegenüber durch Vorlegung des Submissionsformulars  
ausweisen.  
Es werden ausschließlich schriftliche Gebote berück-  
sichtigt, die in ordnungsgemäßer Weise laut Punkt 4 der  
allgemeinen Submissionsbedingungen eingereicht werden.  
Mündliche und telephonische Gebote werden nicht berück-  
sichtigt.  
Die Gebote sind unter Benützung der von der KMA mit  
den Submissionsbedingungen einverständlichen Kuverts  
vorzuschicken, bis spätestens zum 4. April 1920 bei der KMA  
einzuliefern, einzureichen.  
Die Bieter müssen sich an ihr Gebot bis einschließlich  
31. April 1920 ohne Einschränkung gebunden halten.  
Berlin, den 12. März 1920.

**Kriegsmetall-Aktiengesellschaft in Liquidation.**  
**Technikum Eutin.**  
Maschinenbau und Bauwesen, Sonderkurse zur Ver-  
körpersung der Schulzeit.  
30/19

**Sind Lungenleiden heilbar?** Alle, die an Lungen-  
erkrankung, Asthma, Schwindsucht, Lungenentzündung, Nacht-  
schweiß, Stiche im Rücken, Brustschmerzen, Appetitlosigkeit,  
Verschleimung, veraltetem Husten, lange anhaltender  
Heiserkeit leiden, lassen sich mittels meiner ausübrliche behr-  
den Broschüre kostenlos portofrei senden.  
Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin W 202,  
Am Karlsbad 33b. Sprechzeit 9-11, 2-4, Sonntags 10-11.  
Verlangen Sie  
**Vioparfa 'Zahn-**  
paste  
Parfüme sowie erstklassige kosmetische Präparate  
Viola Parfümerie-Fabrikation, Berlin 50. 16, Cöpenicker  
Str. 112, Moritzpl. 1198/1

**Stellengesuche**  
36 Jahre alt, seit 1915 der Partei angehörend, teilweise  
leitender Kommunistenleiter, ausgeübt leitende Tätigkeit höherer  
Eisenbahnen, E. H. 3000 bis 4000 Mark, 4 Klassen-  
Eisenbahn der Reichsbahn, nunmehr 3 Klassen-  
Eisenbahn und in Vorbereitung auf den Dr. ver. eol. ländliche  
Eisenbahnen Europas bereit, freibleibend, großes Organisations-  
talent, mit 14 Auslandspost- und Fernverkehrsleistungen, suche ich, um  
aus dem Eisenbahnwesen hinauszuweisen zu können.  
leitenden Verantragsposten (nur Dauerstellung)  
in Selbstverwaltung, an liechten aber in großen landwirtschaftlichen  
oder industriellen Unternehmen als Sachwalter für Arbeiter-  
oder Betriebsvereine, Organisations- oder auch ererbliche  
Kundenverwaltung, Selbst- und Lieberentwurf, in Behörden,  
Hr. Offizieren mit großer Unterstützung des ausübenden Wirt-  
schaftswesen an die E. H. d. Reichsbahn unter D 50 erbeten.

**Stellengesuche**  
Großes industrielles Werk in Ostlichem Wer-  
Berlins sucht zum sofortigen Eintritt für  
das Werkzeugwerk einen  
Blech-Walzmeister,  
Wer mit dem Walzen, Glätten und Belegen von  
Bleichen in Metall und ähnlichen Legierungen  
verwandig vertraut ist.  
Beschriebene Bewerber mit langjährigen Ge-  
fahrungen, der selbständig arbeiten kann und  
Gehaltsanforderungen mit Arbeitern beibringen  
kann. Gehalt mit Lebenslauf, Zeugnis-  
auszügen, Gehaltsforderungen, schriftlich  
sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins  
eingereicht unter L 50 an die Hauptsektion  
des Reichsbahn.

**Stellengesuche**  
Großes industrielles Werk in Ostlichem Wer-  
Berlins sucht zum sofortigen Eintritt für  
das Werkzeugwerk einen  
Blech-Walzmeister,  
Wer mit dem Walzen, Glätten und Belegen von  
Bleichen in Metall und ähnlichen Legierungen  
verwandig vertraut ist.  
Beschriebene Bewerber mit langjährigen Ge-  
fahrungen, der selbständig arbeiten kann und  
Gehaltsanforderungen mit Arbeitern beibringen  
kann. Gehalt mit Lebenslauf, Zeugnis-  
auszügen, Gehaltsforderungen, schriftlich  
sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins  
eingereicht unter L 50 an die Hauptsektion  
des Reichsbahn.

**Stellengesuche**  
Großes industrielles Werk in Ostlichem Wer-  
Berlins sucht zum sofortigen Eintritt für  
das Werkzeugwerk einen  
Blech-Walzmeister,  
Wer mit dem Walzen, Glätten und Belegen von  
Bleichen in Metall und ähnlichen Legierungen  
verwandig vertraut ist.  
Beschriebene Bewerber mit langjährigen Ge-  
fahrungen, der selbständig arbeiten kann und  
Gehaltsanforderungen mit Arbeitern beibringen  
kann. Gehalt mit Lebenslauf, Zeugnis-  
auszügen, Gehaltsforderungen, schriftlich  
sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins  
eingereicht unter L 50 an die Hauptsektion  
des Reichsbahn.

**Einladung zur ordentlich. Generalversammlung**  
der Gemeinnützigen Bau- und Betriebsvereins für  
Groß-Berlin, e. Gen. m. b. H.  
Sonntag, den 21. März 1920, vorm. 8 1/2 Uhr, im großen  
Saale des Gewerkschaftshauses, Bin. 50, Angelufer 15  
Tagungsortung:  
1. Geschäftsbericht, Vortrag der Jahresrechnung, Genehmigung  
berichten und Entlassung des Vorstands.  
2. Beschließung der Arbeiten d. Vorkommens (Form. § 20)  
3. Aufnahme der alten Sehungen und Annahme der vom Vor-  
stand und Ausschuss vorgelegten neuen Sehungen.  
4. Ergänzungswahl des Ausschusses.  
Der Geschäftsbericht liegt laut Statut in unseren Geschäfts-  
räumen aus. — Entwürfe Entwürfe sind gemäß Statut § 28  
bei dem Vorstand einzureichen. Legitimationen sind am Ein-  
trittspunkt vorzulegen.  
Der Vorstand:  
Johannes Würdeman, Karl Wiesner, Ritter.  
Stellvertreter: Robert Hämmerling.

**Deutscher Eisenbahner-Verband**  
Verwaltungsstelle Groß-Berlin.  
Am Sonntag, den 13. März, nachmittags von  
4 bis 6 Uhr, und Sonntag, den 14. März, von vorm.  
10 bis nachm. 3 Uhr, findet die  
**Wahl zur Ortsverwaltung**

**Die Bezirksgruppe Neutölln des Vereins**  
heimatlich. deutsch. Westpreußen Gr.-Berlin  
E. H. veranstaltet am Sonntag, den 14. d. Mts., nachm.  
5 Uhr, in der Ober-Ober-Schule, Lützow-Str. 44 (Wohn-  
haus Nr. 10) eine Versammlung der abstim-  
mungsberechtigten Westpreußen aus Neutölln, Brin, Gudow,  
Gepin, Lichtsude, Ober- und Unter-  
Rudow und Trepow. Kein abstim-  
mungsberechtigter Westpreu-  
de darf fehlen.  
Der Vorstand: Brandt, Carl.

**Die Bezirksgruppe Neutölln des Vereins**  
heimatlich. deutsch. Westpreußen Gr.-Berlin  
E. H. veranstaltet am Sonntag, den 14. d. Mts., nachm.  
5 Uhr, in der Ober-Ober-Schule, Lützow-Str. 44 (Wohn-  
haus Nr. 10) eine Versammlung der abstim-  
mungsberechtigten Westpreußen aus Neutölln, Brin, Gudow,  
Gepin, Lichtsude, Ober- und Unter-  
Rudow und Trepow. Kein abstim-  
mungsberechtigter Westpreu-  
de darf fehlen.  
Der Vorstand: Brandt, Carl.

**Deutsche Hypothekbank (Actien-Gesellschaft) Berlin.**  
Restkündigung der 4 1/2% Hypothekenspannserie 17.  
Von unseren im Jahre 1907 verausgabten 4 1/2% Hy-  
pothekenspannserie 17 kündigen wir hermit den  
Restbetrag von 10.000.000 M. zur Rückzahlung am  
15. Juni 1920.  
Die kündigten Stücke sind nach Litera und Nummern  
geordnet mit den Zinscheinen No. 26 (Stück 1. Juli 1920)  
bis No. 40 (Stück 1. Juli 1927) und Erneuerungsscheinen  
unter Hülfsung eines Nummernverzeichnisses einzuliefern.  
Die Einlösung erfolgt am 15. Juni 1920 zum Nennwert  
zugleich 4 1/2% Zinsen vom 1. Januar bis 15. Juni 1920  
durch Vermitlung der Banken und Bankiers oder direkt  
an unserer Kasse Berlin NW 7, Dorotheenstr. 44.  
Für laufende Zinscheine wird deren Betrag in Abzug  
gebracht.  
Mit dem 15. Juni 1920 endet die Verzinsung der ge-  
kündigten Pfandbriefe.  
Berlin, den 10. März 1920.  
Deutsche Hypothekbank (Actien-Gesellschaft) Berlin.  
Dr. Hirse. Dr. Lippert.

**5000 Mark Belohnung.**  
Gestohlen wurde am 12. März, vormittags,  
Kastenwagen mit unserer Firma, Inhalt:  
etwa 1150 Zickel-Leder in verschiedenen  
bunten Farben, 11150  
etwa 175 Zickel-Leder, schwarz, 11150  
etwa 300 Zickel-Glas- oder weisses,  
Für Wiedererschaffung oder Nachweis der zur Wieder-  
erschaffung der sämtlichen Leder führt, zahlen oblie-  
Belohnung, für einen Teil entprechenden Betrag  
**Karpus & Herzberger,**  
Lederfabrik,  
Berlin N. 20, Prinzen-Allee 60.

**MÖBEL**  
Herren-, Speise-, Schlafzimmer-  
bunte Küchen, einzelne Möbel  
Teillieferung, gestattete Lieferungen auch auswärtig  
Gekaufte Möbel können kostenlos lagern.  
**Möbel-Gross**  
Große Frankfurter Straße 141  
5 Min. v. Schles. Bahnh.,  
Invalidenstraße 5, Eingang Ackerstraße  
5 Min. v. Stettiner Bahnh.,  
Kriegsanl. nehme mit 85% in Zahlung.

**Stellengesuche**  
36 Jahre alt, seit 1915 der Partei angehörend, teilweise  
leitender Kommunistenleiter, ausgeübt leitende Tätigkeit höherer  
Eisenbahnen, E. H. 3000 bis 4000 Mark, 4 Klassen-  
Eisenbahn der Reichsbahn, nunmehr 3 Klassen-  
Eisenbahn und in Vorbereitung auf den Dr. ver. eol. ländliche  
Eisenbahnen Europas bereit, freibleibend, großes Organisations-  
talent, mit 14 Auslandspost- und Fernverkehrsleistungen, suche ich, um  
aus dem Eisenbahnwesen hinauszuweisen zu können.  
leitenden Verantragsposten (nur Dauerstellung)  
in Selbstverwaltung, an liechten aber in großen landwirtschaftlichen  
oder industriellen Unternehmen als Sachwalter für Arbeiter-  
oder Betriebsvereine, Organisations- oder auch ererbliche  
Kundenverwaltung, Selbst- und Lieberentwurf, in Behörden,  
Hr. Offizieren mit großer Unterstützung des ausübenden Wirt-  
schaftswesen an die E. H. d. Reichsbahn unter D 50 erbeten.

**Stellengesuche**  
Großes industrielles Werk in Ostlichem Wer-  
Berlins sucht zum sofortigen Eintritt für  
das Werkzeugwerk einen  
Blech-Walzmeister,  
Wer mit dem Walzen, Glätten und Belegen von  
Bleichen in Metall und ähnlichen Legierungen  
verwandig vertraut ist.  
Beschriebene Bewerber mit langjährigen Ge-  
fahrungen, der selbständig arbeiten kann und  
Gehaltsanforderungen mit Arbeitern beibringen  
kann. Gehalt mit Lebenslauf, Zeugnis-  
auszügen, Gehaltsforderungen, schriftlich  
sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins  
eingereicht unter L 50 an die Hauptsektion  
des Reichsbahn.

**Stellengesuche**  
Großes industrielles Werk in Ostlichem Wer-  
Berlins sucht zum sofortigen Eintritt für  
das Werkzeugwerk einen  
Blech-Walzmeister,  
Wer mit dem Walzen, Glätten und Belegen von  
Bleichen in Metall und ähnlichen Legierungen  
verwandig vertraut ist.  
Beschriebene Bewerber mit langjährigen Ge-  
fahrungen, der selbständig arbeiten kann und  
Gehaltsanforderungen mit Arbeitern beibringen  
kann. Gehalt mit Lebenslauf, Zeugnis-  
auszügen, Gehaltsforderungen, schriftlich  
sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins  
eingereicht unter L 50 an die Hauptsektion  
des Reichsbahn.

**Vorarbeiter,**  
der nachweislich mehrere Jahre  
als Sortierer im **Altmittelgefäß**  
tätig war, per sofort gesucht.  
**Starck, Michael & Co.,**  
Abteilung Metall,  
Berlin NW 7, Mittelstr. 2/4.

**Redakteur gesucht!**  
Für die „Volksstimme“ Saareböden wird zum mög-  
lich sofortigen Eintritt ein erfahrener politischer Redakteur zur  
Erfüllung des Postens gesucht. Bedingungen siehe unter Angabe  
der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsanforderung an den  
Betrag der „Volksstimme“, Saareböden 3, Saare-  
brunn 4, einzureichen.  
120/4

**Deutscher Metallarbeiter-Verband,**  
Verwaltungsstelle Dresden und Umgegend.  
**Mehrere Beamte**  
für Agitation und Bureau gesucht. Kollegen mit den Verbands-  
verhältnissen vertraut, agitatorische und organisatorische Kennt-  
nisse, auch mit dem Betrieb des Verbands vertraut, sind unter  
5-jähriger Beitragsleistung wollen Bewerbungen bis zum 30. März  
1920 an das Bureau Dresden-V., Schillingplatz 20, einbringen.

**50 Bootsbauer, Tischler**  
und Zimmerleute  
werden sofort eingestellt.  
**Norddeutsche Flugzeugwerke, A.-G.,**  
Teltow-Berlin.

**NAG**  
Wagenlackierer  
Modelltischler und  
Stellmacher  
werden zum sofortigen Eintritt gesucht. Meldungen  
im Einleitungs-Bureau.  
**Nationale Automobil-Gesellschaft A.-G.,**  
Berlin-Oberschönewalde. 347D

**Tüchtige Lederarbeiter**  
auf photographische Apparate  
suchen zum sofortigen Eintritt bei dauernder Beschäfti-  
gung und hohem Verdienst.  
**Optische Anstalt C. P. Goerz**  
Aktiengesellschaft  
Berlin-Friedenau, Albrechtstr. 45-48.  
Verhältnisse oder schriftliche Meldungen sind an  
die Hauptbetriebsleitung zu richten.

**Tüchtige, gelernte Tischler**  
auf photographische Apparate  
suchen zum sofortigen Eintritt bei dauernder Beschäfti-  
gung und hohem Verdienst.  
**Optische Anstalt C. P. Goerz**  
Aktiengesellschaft  
Berlin-Friedenau, Albrechtstr. 45-48.  
Verhältnisse oder schriftliche Meldungen sind an  
die Hauptbetriebsleitung zu richten.

**Tüchtige Schleifer**  
auf Betriebsmaschinen  
suchen zum sofortigen Eintritt bei dauernder Beschäfti-  
gung und hohem Verdienst.  
**Optische Anstalt C. P. Goerz**  
Aktiengesellschaft  
Berlin-Friedenau, Albrechtstr. 45-48.  
Verhältnisse oder schriftliche Meldungen sind an  
die Hauptbetriebsleitung zu richten.

**Tüchtige, gelernte Tischler**  
auf photographische Apparate  
suchen zum sofortigen Eintritt bei dauernder Beschäfti-  
gung und hohem Verdienst.  
**Optische Anstalt C. P. Goerz**  
Aktiengesellschaft  
Berlin-Friedenau, Albrechtstr. 45-48.  
Verhältnisse oder schriftliche Meldungen sind an  
die Hauptbetriebsleitung zu richten.

**Tüchtige, gelernte Tischler**  
auf photographische Apparate  
suchen zum sofortigen Eintritt bei dauernder Beschäfti-  
gung und hohem Verdienst.  
**Optische Anstalt C. P. Goerz**  
Aktiengesellschaft  
Berlin-Friedenau, Albrechtstr. 45-48.  
Verhältnisse oder schriftliche Meldungen sind an  
die Hauptbetriebsleitung zu richten.

**Tüchtige, gelernte Tischler**  
auf photographische Apparate  
suchen zum sofortigen Eintritt bei dauernder Beschäfti-  
gung und hohem Verdienst.  
**Optische Anstalt C. P. Goerz**  
Aktiengesellschaft  
Berlin-Friedenau, Albrechtstr. 45-48.  
Verhältnisse oder schriftliche Meldungen sind an  
die Hauptbetriebsleitung zu richten.

**Zwei Stenotypistinnen,**  
versteht in Schreibmaschine und Stenographie, für angenehme  
Verhältnisse bei durchgehender Beschäftigung zum 1. April 1920  
gerne. — Angabe mit Gehaltsanforderung nur schriftlich an  
**Kubick, Goerz & Co., Kommanditgesellschaft,**  
Berlin W. 57, Elisabethstr. 15.

**Zeitungs-Zentrale (Z. Z.)**  
Aktien-Gesellschaft  
stellt **Botenfrauen** ein in den Ge-  
schäftsstellen:  
Jerusalemstr. 50, Prinzenstr. 31, Bärg-  
str. 42, Lützow-Platz 14/15, Stettiner Str. 37,  
Petersburger Platz 4, Ackerstr. 174, Waisenstr. 9,  
Markenstr. 36, Immanuelkirchstr. 24, Wilhelms-  
havener Str. 48. — Charlottenburg, Sosenhager  
Str. 1, Kaiserdamm 191. — Lichtenberg, Warten-  
bergstr. 1, Boxhagener Str. 62. — Neukölln,  
Neckarstr. 2, Siegfriedstr. 2/20. — Wilmersdorf,  
Gastener Str. 12. — Reinickendorf-Ost, Provinz-  
str. 36. — Falkenberg, Salzmann, Gartenstadt-  
str. 10. — Trepow, Garmenz, Kleinfeldstr. 412.

## Eine Irreführung.

In seltsamer Uebereinstimmung berichten die drei Hauptblätter der Reaktion in Berlin: „Deutsche Tageszeitung“, „Kreuzzeitung“ und „Post“, zum Teil sogar in fortgedruckten Ueberschriften, daß Helfferich nur wegen formaler Beleidigung verurteilt worden sei. Die „Post“ beschuldigt sogar das Wolffsche Telegraphenbureau einer „an Fälschung grenzenden“ Irreführung, weil dieses berichtet, Helfferich sei wegen fortgesetzter Beleidigung zu 300 M. Geldstrafe verurteilt worden. „Das ist un wahr.“ schreibt die „Post“, die Verurteilung erfolgte lediglich wegen formaler Beleidigung.

Dabei bringen alle drei Blätter in Fettdruck die Meldung des R. L. V., in der steht, daß Helfferich wegen Beleidigung im Sinne der §§ 185 und 186 verurteilt worden ist. Ein Student der Rechtswissenschaften im dritten Semester hätte die Herren Redakteure darüber belehren können, daß eine Verurteilung wegen formaler Beleidigung nur auf Grund des § 185 hätte erfolgen können, während § 186 die „üble Nachrede“, d. h. die sachliche Beleidigung unter Strafe stellt. Auch enthält die Urteilsbegründung, die ebenfalls in den genannten Blättern wiedergegeben wird, den Satz, daß in einigen Punkten der Wahrheitsbeweis nicht erbracht worden ist.

Es ist bezeichnend, wie die reaktionäre Presse den für den Angeklagten unangenehmen Teil des Urteils einfach wegzulassen sucht.

## Erzbergers Nachfolger.

Wie wir hören, wird der künftige Reichsfinanzminister ein sogenannter Finanzminister sein. Die Zentrumsfraktion hat am Freitag zuerst mit und dann ohne Erzberger beraten.

Erzberger wird am heutigen Tage seine Entlassung nehmen. Er hat in der Zentrumsfraktion erklärt, daß er auch sein Mandat niederlegen, aber sich mit seinen Wählern wieder in Verbindung setzen werde.

## Das Universitätsstudium der Lehrer.

Nach den R. V. M. hat der preussische Unterrichtsminister angeordnet, daß Lehrer die beschriebenen Universitätsstudium zu treiben für diesen Zweck beurlaubt und ihre Lehraufträge entgegenkommend behandelt werden. Die Beurlaubung der Lehrer wird indessen nur im Einvernehmen mit dem Schuldverbande erfolgen können. Es wird im Einzelfalle geprüft werden müssen, ob bei längerer Beurlaubung des Lehrers noch ein geordneter Schulbetrieb möglich ist. Verneinendenfalls würde der Lehrer zu entlassen und der Schuldverband um wohnvolles Entgegenkommen bei der Wiederanstellung zu ersuchen sein, wenn er später seine Wiederanstellung im Volksschuldienst nachsuchen sollte.

Die Schuldverbände können nicht angehalten werden, Lehrern für die Dauer des Studiums auf Unbeurlaubung und anderen Hochschulen das Stellenamt anzuweisen oder den für die Vertretungsfunktion nicht gebrauchten Lehrern weiterzugeben. Soweit jedoch die Schuldverbände freiwillig bereit sind, das Stellenamt an ganz oder teilweise fortzugehören, ist dem von Schulaufsichts wegen nicht entgegenzusetzen. Andernfalls müssen die Lehrer die Kosten ihres Studiums selbst tragen und halten in diesem Hause auch keine Lehraufträge zu beanspruchen. Diese würden aber zu zahlen sein, wenn das Stellenamt ganz oder teilweise fortgewährt wird und die Stellvertretungsfunktion von dem Lehrer getragen werden.

## Sort mit den Monarchiezeichen!

Durch WTB wird bekanntgegeben: Die Befestigung der Hoheitszeichen der früheren Regierung an Gebäuden und Anlagen war auf Grund eines Kabinettsbeschlusses vom 11. September 1919 angeordnet worden. In der Öffentlichkeit sind aus künstlerischen und historischen Gründen gegen diesen Beschluß Bedenken erhoben worden. Das Reichskabinett hat sich daraufhin noch einmal mit der Angelegenheit befaßt und schließlich in Ergänzung des früheren Beschlusses folgendes am Ausdruck gebracht: Die Bezeichnung „kaiserlich“ und „königlich“ usw. und sonstige Hoheitszeichen der früheren Periode sind grundsätzlich zu beseitigen, es sei denn, daß sie untrennbar mit den betreffenden Gebäuden verbunden sind und ihre Befestigung wegen ihres eigenen künstlerischen Wertes oder des künstlerischen Gesamteindrucks der betreffenden Bauwerke unzulässig erscheint.

Von einem Straßweg für weitere Verwendung der Bezeichnungen „kaiserlich“ und „königlich“ wird nichts gemeldet.

## Die Erschießung des Werniker Wilderers.

Wolff meldet: Die bisherige Untersuchung im Falle der Erschießung des wildernden Franzosen in Wernitz hat ergeben, daß die Schuld allein auf Seiten der französischen Soldaten liegt. Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist auf Grund des Materials beauftragt worden, bei der französischen Regierung vorstellig zu werden und zu verlangen, daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden. Außerdem wird er ersuchen, daß die Mitglieder der fremden Missionen angewiesen werden, durch ihr Verhalten keinerlei Anlaß zu Streitigkeiten mit der Bevölkerung zu geben.

„Havas“ kündigt eine französische Entschädigungsforderung wie im Fall Mannheim an. Wir können nicht annehmen, daß die französische Regierung diese beiden so verschiedenen Fälle einander gleichstellen möchte.

Paris, 12. März. (W.T.B.) In der Kammer sollte eine Anfrage über die Zwischenfälle in Berlin, Bremen und Wernitz zur Verhandlung gelangen. Im Einverständnis mit Reichsminister Werniker ist die Verantwortung dieser Anfrage um einige Tage verschoben worden, bis weitere Auskünfte eingetroffen sind.

## Streik in lebenswichtigen Betrieben.

Düsseldorf, 12. März. (R. L. V.) Die jüdischen Arbeiter sind, obwohl der Tarifvertrag mit ihnen noch bis Ende März läuft, vor einigen Tagen mit neuen Forderungen an die Stadtverwaltungen herangetreten. Da die Forderungen sich ablehnend verhalten, sind die Arbeiter und Straßenbahner in den Streik getreten. Die jüdischen Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke werden ihren Betrieb mit Hilfe der technischen Ratshilfe und des Militärs fortsetzen.

## Hungerkrawall in München.

München, 12. März. (W.T.B.) In der Sitzung des bayerischen Landtags erklärte der Minister des Innern, Genosse Gades, zu den Münchener Demonstrationen vom Donnerstag: Wie die Demonstrationen im benachbarten, das hat den Rahmen des Zulässigen weit überschritten. Die Polizei wurde angegriffen und Offiziere und Mannschaften wurden in unerbittlicher Weise behandelt. Bei einem solchen Verhalten müsse er die Verantwortung für die Folgen ablehnen. Was daraus entspringe, falle auf die zurück, welche im Hintergrund stehen und unschuldische Opfer in den

Vordergrund stehen. Die sogenannten Sonntagdemonstrationen (die der Judenhege dienen, Red.) werde er in Zukunft mit allen Mitteln unterbinden, ganz gleich, von wem sie veranlaßt würden.

## Ausfahrungen in Köln.

Köln, 12. März. Arbeiter und Angestellte veranstalteten einen großen Unzug durch die Stadt zum Protest gegen die Verteuerung der Lebensmittel. In der hohen Straße nahmen robuschige Elemente vor dem Café eine drohende Haltung an und räumten das Café „Germania“ aus, während die Arbeiter und Angestellten den Weg fortsetzten. Die Polizei war den Ausfahrungen gegenüber machtlos. Englische Kavallerie rückte abends auf.

## Große Beteiligung an der technischen Messe.

Leipzig, 12. März. Die Beteiligung des Auslandes an der technischen Messe ist im Verhältnis noch stärker als die an der allgemeinen Weltausstellung. Aus Deutschösterreich sind gestern mit Sonderzug über 400 Besucher eingetroffen, aus der Tschechoslowakei gegen 600, Ungarn über 200 schiden. Die Sonderzüge aus der Schweiz und aus Holland bringen je 3000 bis 4000 Einkäufer. Zum Nationalen Abend der Schweizer liegen zahlreiche Anmeldungen vor. Schweden hat 350 Besucher entsandt. Ähnlich die übrigen nordischen Staaten. Auch aus den östlichen Randstaaten und aus dem Orient ist zahlreicher Besuch zu erwarten. Von besonderer Wichtigkeit ist auch das lebhafteste Interesse Spaniens und Italiens an der ersten technischen Messe. Außerdem werden Frankreich, England und Belgien mit Einkäufern vertreten sein.

## Eine Gesandtschaft Lenins für Deutschland?

Kopenhagen, 12. März. Die „Berlinske Tidende“ meldet aus Rom: Ein russisches Flugzeug wurde gestern in der Nähe von Rom durch Geschütze zum Landen gezwungen. In dem Flugzeug befanden sich 4 Personen, darunter eine Frau, sowie eine umfangreiche Kurierpost, die für die deutsche Regierung bestimmt war. Das Flugzeug kam aus Smolensk. Die männlichen Reisenden waren von Lenin und Tschitscherin mit Vollmacht ausgestattet, weitgehende Handelsverträge mit Deutschland abzuschließen.

## Zurückziehung Schweizerischer Webwaretransporte.

Zürich, 12. März. (Eigener Textbericht des „Vorwärts“.) Die Schweizer Expediteure haben Befehle gegeben, alle Sachen, die aber das besetzte Gebiet auf dem Transport nach Deutschland begriffen sind, zurückzuziehen. Es soll sich um ganz besonders große Mengen von Geweben handeln. Diese Maßnahme erfolgt mit Rücksicht auf die in den letzten Tagen von der deutschen Regierung vorgenommenen Beschlagnahmen von Schweizerischen Textilwaren, für die keine Einfuhrbewilligung vorliegt.

## Frankreich gegen Wilson.

Paris, 12. März. (W.T.B.) Die der Washingtoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ teilt mit, verlautet, daß Frankreich bei dem Staatsdepartement wegen der Erklärungen des Präsidenten Wilson gegen Frankreich protestiert habe.

## Keine Änderung des Friedens für Ungarn.

London, 12. März. Reuters erzählt, daß der Oberste Rat im Prinzip beschlossen hat, daß eine Abänderung des Vertrages mit Ungarn nicht stattfinden wird. Die ungarischen Vorschläge seien im wesentlichen auf eine Wiederherstellung der früheren Monarchie hinaus. In einigen Tagen werden die ausführlichen Beschlüsse des Rates bezüglich der wirtschaftlichen und territorialen Fragen der ungarischen Abordnung in Paris mitgeteilt werden. Ungarn werde sodann aufgefordert werden, den Vertrag innerhalb einer Woche zu unterzeichnen.

## Der Handel zwischen Deutschland und Frankreich.

Paris, 12. März. (W.T.B.) Im Bericht der Generaldirektion der französischen Zollverwaltung erscheint seit dem Jahre 1914 zum ersten Male wieder Deutschland. Der Wert der Waren, die Frankreich im letzten Jahre in Deutschland gekauft hat beläuft sich auf 590 665 000 Fr. Davon wurden gekauft im besetzten Rheinlande für 208 894 000 Fr. und im übrigen Deutschland für 388 802 000 Fr. Frankreich hat verkauft an Deutschland für 1 283 968 000 Fr., wovon auf das Rheinland entfallen 678 218 000 Fr. Es handelt sich um Baumwollgewebe, Seidenwaren, Holzwaren, Wäsche, Kleider, Erze, Leder, Schokolade, Wein und Cognac. An Rohle wurden von Deutschland eingeführt für 407 448 000 Fr.

## Das Vorgehen gegen die Türkei.

Amsterdam, 12. März. „Times“ meldet, daß die griechische Truppenmacht in Kleinasien bereit ist, gegen die nationalistischen Banden Kemal Paschas vorzugehen. Griechenland würde in diesem Falle eine 7. Division nach Kleinasien entsenden.

„Evening Standard“ meldet, daß sich die Lage in Cilicien verschlimmert. In der Provinz Alexandrette herrsche zwischen den türkischen Nationalisten und französischen Truppen Kriegszustand. Auch in Damaskus ist die politische Lage ernst.

Wie drahtlos aus London gemeldet wird, mißt man der Sitzung des Obersten Rates vom 10. März große Bedeutung bei, da man der Ansicht ist, daß Churchill, Walter Long, Balfour und General Thwaites nicht ohne wichtige Gründe daran teilnehmen. Aus der Anwesenheit von Benjamins sieht man, daß auch die griechischen Interessen zur Sprache kamen.

„Daily Chronicle“ meldet, die „bislangstarrische“ Beziehung von Konstantinopel sei jetzt von den Alliierten ausdrücklich befohlen worden und werde unverzüglich stattfinden.

Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erklärte Lord Curzon im englischen Unterhaus im Namen der Regierung: Wir begreifen die Wünsche den Wunsch, nach Ablauf des Waffenstillstandes für immer in Cilicien zu bleiben. Allgemein wird angenommen, daß die Franzosen geneigt sind, die Verantwortung auf eigene Rechnung zu übernehmen.

## Prozeß Caillaux.

### Ein Anspruch der deutschen Regierung.

Paris, 12. März. (W.T.B.) In der gestrigen Sitzung des Staatsgerichtshofs im Prozeß Caillaux schildert der französische Politiker in Rom die Begleitungen, die Caillaux während seines Aufenthaltes in Italien unterhalten habe.

Auf die Frage des Senatspräsidenten Albert, ob er die Quellen, aus denen ihm diese Nachrichten über Caillaux' Verhalten gekommen seien, als zuverlässig lenne, antwortete er, man sei über die Sicherheit dieser Quellen niemals im Zweifel, das wisse man bei

allen Volkstufen. Der rumänische Gesandte in Rom, Prinz Ghila, behauptet alsdann, Caillaux habe gesagt, Rumänien und Serbien müßten die Forderungen des Krieges bezahlen. Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Lebègue äußerte, im Februar 1916 sei im Reichstage vom Reichskanzler oder einem anderen Minister gesagt worden: „Caillaux ist unser Mann.“ Ein elsfässischer Journalist namens Sautter erklärte, die Zensurbroschüren der deutschen Presse hätten empfohlen, Caillaux nicht zu nennen. Aus Versehen sagte er jedoch, wie die „Humanité“ bemerkt, die gleiche Vorsicht sei auch gegenüber Briand empfohlen worden. Die Advokaten Caillaux beantragten deshalb, einen Band der Zensurbroschüren, der in Straßburg verwahrt wird, durch das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten vorlegen zu lassen. Der Antrag soll in der nächsten Sitzung am Dienstag gestellt werden.

## Wirtschaft

### Große Zurückhaltung an der Börse.

Die Aufwärtsbewegung des Marktes ist beendet, gegen gestern ist bereits ein Rückgang eingetreten.

Wir ergänzen die Tabelle vom 9. März:

	100 Schweizerfranken	100 Holländ. Gulden
Es kosteten am 28. 2. 1920	1610 M.	3725 M.
8. 3. 1920	1528	3336
9. 3. 1920	1448 1/2	3147
10. 3. 1920	1273 1/2	2697
11. 3. 1920	1218 1/2	2472 1/2
12. 3. 1920	1300	2596 1/2

Die Dollarkurve, auf 68,90 M. gefallen, stieg 72,70 M. Die Kriegsanleihe hat sich heute auf 80 Proz. gehalten. Der Futurpreis ist auf 1000 M. gefallen, also um 800 M. gegenüber dem höchsten Stand.

An der Metallbörse neuer Preissturz. Die Ursache des plötzlichen Stieges des Marktes hatten wir angegeben, sie war das Erscheinen größerer Mengen Devisen, die der Metallindustrie zur Verfügung standen, auf dem Markt. Jedes stärkere Angebot von Devisen, die aus Warenverläufen in das Ausland in unseren Besitz kommen, senkt den Devisenpreis und bessert unsere Balance.

Welchen gewaltigen Einfluß auf das Wirtschaftsleben eine solche einzelne Handlung ausübt, hat sich deutlich gezeigt. Der gesamte Schiebermarkt war ein furchtbarer Schreck in die Knieen gefallen, Angstverkäufe begannen sofort an allen Ecken und Enden, der Spekulationsmarkt stürzte.

Diejenigen, die die Devisen, die den Sturz herbeiführten, in der Hand hatten, befanden sich in einer außerordentlich klaren Position. Von welcher Stelle aus diese Aktion eingeleitet worden ist, wird festgestellt werden müssen. Jedenfalls ergibt sich klar und deutlich, daß eine Zentralisierung des Devisenverkehrs unter amtlicher Kontrolle dringend notwendig ist. Hier muß die private Spekulation unbedingt ausgeschlossen und der Eingang an Devisen nach einem Schlüssel so verteilt werden, daß die wichtigsten Bedürfnisse des Reiches und der Wirtschaft zuerst einmal befriedigt werden.

Jedenfalls wäre es recht gut, wenn von berufener Seite auf die an privaten Spekulationen völlig uninteressiert ist, solche Operationen vorgenommen würden, damit sich die Handwerker nicht von Schiebern, angefangen vom Handlungsbüro, Expedienten und Reisenden, sich so geblüht die Finger verbrühen, daß ihnen dieses private Spiel, das sich zu einer Volksverderberung hat, einmal leid wird.

Die Regierung sollte aber gleichfalls eine härtere Hand zeigen und den gesamten Devisenverkehr nach gemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten organisieren. Das private Spekulationswesen, das so spielend sein Geld verbrennt und verliert, sollte baldigst energig beseitigt werden.

(Balua) ist der Preis, der im Ausland für deutsches Geld oder deutsche Wechsel bezahlt wird, die „Devisen“ ist ein ausländischer Wechsel, der gekauft wird, um mit ihm Zahlungen an das Ausland zu leisten.)

### Zur Holzbewirtschaftung.

Erhebungen zum Vorkauf der zwangsläufigen Holzbewirtschaftung. Im Reichswirtschaftsministerium finden zurzeit Erhebungen zu dem in der Preussischen Landesverwaltung erörterten Vorkauf, das Holz zwangsläufig zu bewirtschaften und darüber weitere Preissteigerungen vorzunehmen, statt. Eine Zwangswirtschaft im Holzgewerbe würde, schreibt die D. A. Zg., so unheimlich die Preisvermehrung auch ist, zweifellos auf die Entwicklung der Holzgewerbe im Holzmarkt schmeicheln im gewissen Sinne wirken, sondern die Produktion hemmen und den Holzhandel erschweren. Abgesehen davon wird der Holzpreis, der für das Rohholz bis zu 800 M. für den Festmeter achtet und der Staatskasse zugeführt hat, kaum verlangen können, daß das daraus hergestellte feine Schmitzholz unter den Selbstkosten verkauft und etwa ein Höchstpreis festgesetzt wird. Als einzige Maßnahme wird die weitere Beschränkung des Holzverkehrs und vor allem die Beherrschung von Elementen beim Holzverkauf zu erwägen sein, die den Holzgewerbe schaden und preistreibend wirken.

Unseres Erachtens sollte man dazu übergehen, den Holzhandel zu einer Trugschuldigkeit zusammenzuschließen und ihr das Rohholz aus den Forsten zu angemessenem Preis überlassen mit der Verpflichtung, es zu angemessenen Preisen abzugeben. In dieser Trugschuldigkeit sollte der Fiskus entsprechend beteiligt sein. Die Auktionen, die die Preise hochtreiben, hätten aufzuheben. Eine Beschränkung des Holzverkehrs ist ein unzureichendes Mittel.

Nationale Automobil-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, in Berlin-Oberbismarck. Nach dem Geschäftsbericht für 1919 blieben Umsatz und abgelieferte Produktion hinter dem des Vorjahres zurück. Eine erhöhte Dividende wird in Vorkauf gebracht, fast ausschließlich aus dem gesteigerten Werte der aus dem Vorjahre übernommenen und im Berichtsjahre bearbeiteten Vorräte an Rohmaterialien und Halbfabrikaten. Das Herausdrängen von Rohmaterialien von Lieferantenerwartungen bereitet immer wachsende Schwierigkeiten. Deshalb weisen die Bestände gegen das Vorjahr eine merkliche Verminderung auf. Dieser Zustand ist aber nicht haltbar. Trotdem Vorauslagen über eine baldige Besserung der gegenwärtigen Zustände unmöglich sind, müsse man auf die Auffüllung der Vorräte in Rohmaterialien und Halbfabrikaten bedacht sein, um in diesem Jahre für die Beschäftigung der Vorkaufgesellschaft unentbehrlichen Wiederaufbau der Abteilung für Personentransport im Groß-Serienbau durchzuführen. Die Auffüllung der Lager wird so erhebliche Kapitalien erfordern, daß die verfügbaren Mittel durch Erhöhung des Grundkapitals um 8 500 000 M. verhärt werden müssen. Geschäftsgewinn im 1919 auf 7 615 260 M. (A. B. 7 647 615 M.) nahezu unverändert geblieben. Geschäftszahlen 6 596 025 M. (2 293 857 M.). Im Vorjahre waren noch 1 857 447 M. Aktienunterstützungen zu zahlen. Reingewinn 2 338 818 M. (3 088 238 M.). 12 Proz. Dividende (i. V. 10 Proz.) = 1 350 000 M. (1 Million Mark). Gewinnanteil des Aufsichtsrates 238 218 M. Unterstützungsfonds 500 000 M.

# Die Betriebsratswahlen.

## Die Einigungsliste bei der Betriebsratswahl.

In den meisten Erklärungen über das Betriebsratsgesetz wird der § 8 der Wahlordnung (vom 8. Februar 1920) viel zu wenig beachtet. Der zweite Absatz dieses Paragraphen enthält jedoch folgende wichtige Vorschrift über die Wahl ohne Stimmabgabe:

„Wird für die Wahl der Arbeiter oder der Angestellten nur eine Vorschlagsliste zugelassen, so gelten die in ihr gültig bezeichneten Bewerber in der Reihenfolge der Liste als gewählt. Abs. 1 Satz 2 findet entsprechende Anwendung. (Das heißt: Der Wahlvorstand hat bekanntzumachen, daß eine Stimmabgabe nicht stattfindet.)“

Die Zulassung nur einer Vorschlagsliste kann — außer bei der Ungültigkeitserklärung weiterer Vorschlagslisten durch den Wahlvorstand gemäß § 7 — auch dadurch gegeben sein, daß sich die Wahlberechtigten (Arbeiter oder Angestellte getrennt) „auf eine gemeinsame Vorschlagsliste einigen“. Dieser Fall hat für die Praxis größere Bedeutung als seiner Berücksichtigung im Gesetz und der Wahlordnung entspricht.

Die Wahl soll nach § 8 der Wahlordnung spätestens 30 Tage vor dem letzten Tage der Stimmabgabe eingeleitet werden. Diese Frist von 8 Wochen zwischen dem Erlass des ersten Wahlausschreibens und dem eintreffenden Ergebnis der Wahl wird in vielen Fällen als schädlich empfunden werden. Bei jetzt schwachen Lohnverhandlungen zum Beispiel könnte ein Arbeiterauschuss, wenn er bereits im Betriebsrat die neuen weitergehenden Nachmittels hätte, ganz andere Ergebnisse erzielen. Oder der bisher um seine Verhandlungsberechtigung (Anerkennung) mit dem Unternehmer kämpfende bisherige Angestelltenauschuss könnte im Betriebsrat sofort die gefällige Rückenbedeckung (gegen Kündigungen) finden. Diese Frist von 8 Wochen kann außerdem durch Nachlässigkeit der bisherigen Arbeiter- und Angestelltenausschüsse, die das Vertrauen der Mehrheit der Arbeitnehmer nicht mehr haben und auf Wiederwahl nicht rechnen können, um die Zeit von heute bis 24. März verlängert werden, so daß der Betriebsrat erst am 14. April zusammenzutreten könnte. Nach § 102 (bzw. § 23) des Gesetzes ist nämlich die erste Wahl zum Betriebsrat spätestens 6 Wochen nach Inkrafttreten des Gesetzes (8. Februar bis 24. März) „eingeleitet“, und zwar durch einen Wahlvorstand, der in einer gemeinsamen Sitzung des bisherigen Arbeiter- und Angestelltenauschusses bestellt wird und aus 8 Personen bestehen soll. Die nachlässigen alten Ausschussmitglieder könnten also die „Einkleitung“ der Wahl bis 24. März verstoßen!

Die Notwendigkeit, möglichst sofort einen Betriebsrat zu haben, wird also unter Umständen härter sein als die Gegenüberstellung unter einzelnen Gruppen der Arbeitnehmer. Ist dies in dem betreffenden Betrieb der Fall, dann empfiehlt sich der Verzicht auf die Einreichung mehrerer Vorschlagslisten und die Einigung auf eine gemeinsame Liste (Einigungsliste). Diese Einigungsliste kann entweder durch den neuen Wahlvorstand (aus dem bisherigen Arbeiterauschuss und dem alten Angestelltenauschuss) in einer sofort zu berufenden Betriebs- (bzw. Wahl-)versammlung aufgestellt oder, falls die Einberufung der Versammlung durch den Wahlvorstand offensichtlich verzögert wird, durch ein Viertel der wahlberechtigten Arbeitnehmer vom Wahlvorstand verlangt werden (§ 46 des Gesetzes). Die Einigungsliste muß natürlich einmal für die Arbeiter und einmal für die Angestellten vorhanden sein, das heißt, es sind zwei Einigungslisten möglichst in der Vollversammlung beider Arbeitnehmergruppen anzunehmen. Ist eine Vollversammlung nicht erwünscht oder nicht möglich (keiner Saal), so muß der Wahlvorstand (8. 2 Arbeiter, 1 Angestellter) eine Arbeiter- und eine Angestelltenversammlung getrennt leiten.

In diesen Versammlungen wird dann die Aufstellung der Kandidaten für die Einigungsliste durchzuführen. Die etwa vom Wahlvorstand vorgeschlagenen Personen oder ihre Reihenfolge (sehr wichtig für die spätere Befugnisse der Gewählten) kann aus der Versammlung heraus solange abgeändert werden, bis eine „Einigung“ erzielt ist. Häufig wird es vorkommen, daß die von einzelnen Versammlungsteilnehmern neu vorgeschlagenen nicht den gesetzlichen Bedingungen (24 Jahre alt, 6 Monate im Betrieb, keine Schulden, 8 Jahre im Beruf) entsprechen, oder daß tatsächlich nur zu viele Arbeitnehmer die vier Bedingungen erfüllen, wie auf der Einigungsliste enthalten sein müssen. In diesen Fällen ist die Einigung sehr leicht. Da es einzelne Mißverständnisse aber stets geben wird, so fragt sich, ob diese das Zustandekommen der „Einigung“ verhindern können.

Grundsätzlich versteht man unter „Einigung“ das Einverständnis aller Beteiligten, das heißt trotz vorbestehender Unstimmigkeiten wird schließlich „Einstimmigkeit“ erzielt. Man wird jedoch die Begriffe „Einigung“ und „Einstimmigkeit“ aus menschlicher Erfahrung heraus nicht unbedingt gleichsetzen können. Bei der Betriebsratswahl wird man wohl über den Widerspruch eines oder zweier Mißverständigen in der „Einigungs“-Versammlung zur Logikordnung übergehen dürfen. Denn 2 Wahlberechtigten können nach § 5 der Wahlordnung keine Gegenseite einzeichnen (drei sind erforderlich), so daß keine Stimmabgabe erzwungen werden kann. Die Durchbringung der Einigungsliste wird aber auch — je nach der Zahl der Betriebsratsmitglieder und der Wählbaren — gegen den Widerspruch von drei bis fünf Versammlungsteilnehmern möglich sein. Denn nach § 15 des Gesetzes und §§ 5 und 17 der Wahlordnung soll eine Vorschlagsliste mindestens 2 Wählbare enthalten, die sich mit der Wahl einverstanden zu erklären haben. Drei, vier oder fünf Mißverständige können also zwar die erforderlichen drei Unterschriften für eine zweite Vorschlagsliste, aber nicht die sechs erforderlichen Kandidaten (3 Betriebsrats-, 3 Ersatzmitglieder) aufbringen.

Der Vorteil der Einigungsliste liegt also in folgendem:

1. Vermeidung der Stimmabgabe und ihrer technischen Kosten.
2. Vermeidung aller Schwierigkeiten der Beschäftigtenliste (Listen, Aufstellung, Berechnungen).
3. Der Betriebsrat ist drei Wochen früher vorhanden.

Der einzige Nachteil ist der, daß das Nachrüden von Ersatzmitgliedern bei Ausscheiden der zunächst Gewählten erschwert ist.

# Gewerkschaftsbewegung

## Die Lohnbewegung im ober-schlesischen Bergbau.

Die ober-schlesischen Bergleute haben ihren Lohnvertrag zum 31. März gekündigt. Wie nunmehr aus Breslau berichtet wird, ist jetzt auch die gesamte Arbeiterschaft der ober-schlesischen Hüttenwerke in eine Lohnbewegung eingetreten. In einer Zwanziger-Kommission der Hüttenarbeiter wurden unter Befestigung einiger weitergehenden Forderungen solche aufgestellt, welche die Grundlage für weitere Verhandlungen mit den Arbeitgebern bilden sollen. Die neu erhobenen Forderungen werden damit begründet, daß die Lebenshaltung in Oberschlesien seit der Besetzung und namentlich durch das Fallen jedes Preises durch die Franzosen jetzt etwa das Doppelte wie vorher kostet. Die vier Gruppen der Hüttenarbeiter fordern: Gruppe a Stundenlohn 5,25 M., bisher 3,50 M.; Gruppe b Stundenlohn 5,15 M., bisher 3,30 M.; Gruppe c Stundenlohn 4,95 M., bisher 3,10 M.; Gruppe d Stundenlohn 4,85 M., bisher 3,00 M.

Für den ungelernen Arbeiter wird vom 16. Lebensjahre ab je nach der Arbeit steigend pro Stunde 3,35 M. bis 4,45 M. gefordert (bisher 1,60 M. bis 2,80 M.). Außerdem verlangen die unberbeiteten Arbeiter aller Kategorien, die einen eigenen Hausstand haben, jährlich 120 Zentner Kohle, bisher bekamen nur die Gruppen a und b verheirateter Hüttenarbeiter 100 Zentner Kohle.

## Zum Streik im Maßschneidergewerbe.

Die Berliner Ortsverwaltung des Schneiderverbandes schreibt: Der am Montag, den 8. März beschlossene Streik steht am vierten Streiktag durchaus günstig. Eine ganze Reihe Arbeitgeber hat die Forderungen der Streikenden bewilligt. 156 Geschäfte mit 1068 Arbeiter und Arbeiterinnen arbeiten bereits zu den neuen Bedingungen. Wiederholt werden von den Bewilligten habenden Firmen Arbeitskräfte verlangt. Die Streikenden sind angewiesen, solchen Firmen die gewünschte Zahl von Arbeitskräften zu vermitteln. Den Arbeitskräften ist es gleich, ob sie ihren Tariflohn in einer „Adab-Firma“ oder in einer anderen erhalten. Sollte der Adab nach dem Stand des Streiks gewillt sein, den Kampf weiter fortzusetzen, so wird eines Tages für die Firmen des Adabs überhaupt nicht mehr die Möglichkeit bestehen, ihre Betriebe wieder zu öffnen. Die Kollegen und Kolleginnen sind nach wie vor fest entschlossen, ihre Forderungen durchzusetzen. Nach uns getroffenen Mitteilungen haben die Arbeitgeber in ihrer Versammlung, schon bevor die Arbeitnehmer Stellung genommen hatten, den Schiedsspruch abgelehnt. Um so mehr sind unsere Kollegen gewillt, ihre Forderung durchzusetzen.

Nach wie vor erziehen wir insbesondere die in der feineren Herrenkonfektion beschäftigten Arbeitskräfte, ein wachsameres Auge auf die ihnen übergebenen Stücke zu haben. Jede Streikarbeit aus Herrenmahlgeschäften muß zurückgewiesen werden. Im Arbeitgeber-Lager Krügel's, eine Reihe von Adab-Firmen hat den Tarif unterzeichnet, andere werden folgen.

## Der Streik der Buchdrucker.

Kottbus, 12. März. In den Zeitungsbetrieben ist ein Streik und Druckerstreik ausgebrochen. Die eine der beiden bürgerlichen Zeitungen konnte nicht erscheinen.

Aus Mannheim wird uns zu dem bereits gemeldeten Streik geschrieben: Seit Montag stehen die Buchdrucker-Gehilfen im Streik. Die bürgerlichen Blätter erscheinen nicht; „Goldstimme“ und „Tribüne“ haben die Forderungen der Gehilfen bewilligt. Am Mittwoch mittag fanden Verhandlungen zwischen Prinzipalen und Gehilfen statt. Da die ersteren aber verlangten, erst in Verhandlungen einzutreten zu wollen, wenn die Gehilfen die Arbeit wieder aufgenommen haben, zerfielen sich die Verhandlungen. Eine Buchdrucker-Versammlung am Donnerstagmorgen lehnte das Ansuchen der Prinzipale einstimmig ab. Nicht die Gehilfen seien tarifmäßig, sondern die Prinzipale, so wurde in der Versammlung ausgeführt. Die weiter arbeitenden Kollegen müssen vorerst ihre ganze Lohnhöhe an das Streikkomitee abliefern.

Ueber den Streik der Bremer Buchdrucker dröhert unter dortiger Korrespondenz: Die Meldung des Berliner Telegraphenbureaus „Dena“, daß der Bremer Buchdruckerstreik einen politischen Charakter trüge, ist völlig unrichtig und zu durchschlagenden Zwecken von Unternehmenseite in die Welt gesetzt. Es handelt sich um eine rein wirtschaftliche Bewegung. Der Leiter der Buchdrucker-Organisation und des Streikkomitees ist ein Mehrheitssozialist und irgendwelche politischen Gesichtspunkte haben dabei auf seiten der Arbeitnehmer keinerlei Rolle gespielt.

Das sozialdemokratische „Bremer Volksblatt“, das die Berechtigung der Forderungen der Buchdrucker anerkennt hat, ist daher vom Streik nicht betroffen worden.

## Zum Entwurf der Schlichtungsordnung.

Der Entwurf der Schlichtungsordnung ist nunmehr im Reichsarbeitsministerium fertiggestellt worden. Er ist in den letzten Tagen bereits den Reichsministern, den Regierungen der Länder und den großen Spitzenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zugegangen. Die Besprechungen über den Entwurf sollen in nächster Zeit im Reichsarbeitsministerium beginnen. An ihnen sollen auch Vorsitzende von Schlichtungsausschüssen und Demobilisierungskommissare beteiligt werden. Nach Abschluß dieser Besprechungen wird im Reichsarbeitsministerium die endgültige Fassung fertiggestellt werden, in der der Entwurf dem Reichsrat und der Rationalversammlung zugehen wird.

Die Kartellisten und Föder des Berliner Buchhandels nahmen in einer gut besuchten Versammlung im National-Hof Stellung

zu dem am 8. d. M. gefällten Schiedsspruch bezügl. der Tarifvertrags- und Lohnfragen des Tarifvertrages vom 10. November 1919. Die Versammelten gaben ihrer Entrüstung darüber Ausdruck, daß die Arbeitgeber die neuen Sätze erst ab 1. März bewilligen wollten, obwohl der Schiedsspruch diesbezüglich am 18. Februar vorliegt, und daß der Arbeitgeberverband seinen Mitgliedern bereits Anweisungen in diesem Sinne gesandt habe, bevor er dem Transportarbeiterverband davon in Kenntnis gesetzt habe. Nach einer lebhaften Diskussion nahmen die Versammelten den Schiedsspruch an. Die Vertrauensleute wurden beauftragt, in allen Betrieben auf Zahlung der neuen Sätze ab 18. Februar zu bestehen, da diese neuen Sätze die Arbeitnehmer schon nicht voll befriedigen. Der Branchenleitung wurde aufgegeben, den Schiedsspruch durch den Schlichtungsausschuss beim Demobilisierungskommissar für verbindlich erklären zu lassen.

Sein 25jähriges Jubiläum kann „Der Fleischer“, das Publikationsorgan des Zentralverbandes der Fleischer und Berufsgruppen Deutschlands, im März d. N. feiern. Seit dem 1. Januar 1906 erscheint das Blatt viersprachig; Papierknappheit hinderte den Verband bisher, das Fachorgan wöchentlich erscheinen zu lassen. Wenn diese Organisation heute bereits über 250 000 Mitglieder zählen kann, so hat das Blatt durch seine aufklärende Arbeit unter den Berufslogen zu diesem Erfolge beigetragen.

Deutscher Transportarbeiter-Verband. Privat-Kraftwagenfahrer! Sonntag, den 14. März, vormittags 9 Uhr, im Königshof-Kahns, Holzmarktstr. 72, an der Rannowbrücke: Branchenversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Reih über die Aufgaben der Reichsleitung für die Kraftwagenfahrer. 2. Neuwahl der Reichsleitung. 3. Stellungnahme zur Wahl der Reichsleitung. 4. Wahl der Delegierten zur Orts-Generalversammlung. Erheben aller privatfahrenden Kollegen erforderlich.

Kugelverze der M. G. O. Hennigsdorf! Die Akten für gesammelte Gelder liegen am Montag und Dienstag, den 15. und 16. März, vormittags 9 bis 12 Uhr, nochmals zwecks Einzeichnung aus. Streiklohn-Lohnbringer Straße. Die sich auch dann nicht Meldenden können wegen der Verrechnung später bei der Auszahlung nicht berücksichtigt werden. — Montag, 10 Uhr vormittags im Streiklohn: Wichtige Versammlung aller Gesamtgewerkschaften. M. G. O. Hennigsdorf.

Deutscher Portier-Verband. Sektion 7 des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes. Sonntag, 14. März, vormittags 10 Uhr, in den Zentral-Restaurants, Alle Zankow 32: Sektionsversammlung. Bericht der Reichsleitung, Wahl der Reichsleitung, Tarifänderung, Verbandsbuch legitimiert.

# Parteinachrichten.

## Vom Wachstum unserer Parteiorganisation.

Die Parteiorganisation des Oberlandes und Ruhrgebiets haben sich verhältnismäßig gut entwickelt. Während die gewählte Partei vor dem Kriege über 128 Sektionen mit 8500 Mitgliedern verfügte, zählt die S. P. D. jetzt 171 Sektionen mit 12000 Mitgliedern. Zweck intensiver Agitation wurden drei Agitationsbezirke mit angestellten Schreibern gebildet, wovon je einer in Ost, West und Ruhr seinen Sitz hat.

Eine sich von Monat zu Monat steigende Weiterentwicklung kann der Sozialdemokratische Verein in Mannheim aufweisen. Im 3. Quartal wurden 93 273 Beitragsmarken umgelegt, im vierten Quartal dagegen 98 429 Marken, was einem Mehr von 516 Mitgliedern entspricht.

In Trier betrug der monatliche Parteibeitrag für Männer 60 Pf., für Frauen 30 Pf. — Sonntag, den 14. März, findet in Stuttgart eine Konferenz der sozialdemokratischen Landtagsfraktionen von Württemberg, Baden, Hessen und Battenberg in Gemeinschaft mit Vertretern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion statt. Das Hauptthema der Verhandlungen bilden Fragen, die sich für Reich und Länder aus dem Problem des Einheitsstaates ergeben. — Der Provinzial-Landtag für die Provinz Sachsen wählte mit 67 von 193 Stimmen den Oberbürgermeister von Magdeburg, den Gewerkschafter Weim, zum 1. Vorsitzenden.

# Aus aller Welt.

## Ein Todesurteil.

Das Schwurgericht Hirschberg verurteilte den 25jährigen Väter Bernhard Schmutz, der am 17. Dezember 1919 die 89 Jahre alte Hausbesitzerin Emma Liebig in Hirschberg in ihrer Wohnung durch Hammerschläge in bestialischer Weise ermordet und dann Geld und Schmuckstücke geraubt hat, zum Tode und daneben den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Angeklagte, ein unehrlicher aber arbeitsamer Mensch, hat die Tat begangen, um rauden und die Tanzbuden besuchen zu können. Der Erbsitz des Raubers betrug nur 150 M.

Die Grippe in der Schweiz. Die Grippeepidemie, die Anfang Februar die ganze Schweiz neuerdings überflutet hat, ist zurzeit fast im Abflauen begriffen.

Schiffszusammenstoß im Kanal. Die Hochseigentur meldet aus Gravesend: Der „britische Dampfer“ Adolf Wöhrmann stieß Dienstag nacht mit dem auf der Höhe von Gravesend vor Anker liegenden deutschen Dampfer Galdenfeld zusammen und erhielt Beschädigungen mittelschwer am Steuerbord. Der Dampfer Galdenfeld trug Beschädigungen des Rugs am Steuerbord über Wasser davon.

Ein Dampfer vermisst. Der Stettiner Dampfer Teutonia, der am 9. Februar an der schwedischen Küste bei Ostarskhamn strandete und mit Hilfe von Vergungsdampfern wieder flott gemacht wurde, ist mit seiner Mannschaft gestern wohlbehalten im Hafen von Ostarskhamn eingelaufen. Dagegen wird der vor etwa zwei Wochen von Gumbinnen zur Hilseleitung nach der Inselgruppe der Teutonia abgegangene schwedische Vergungsdampfer Argo seit einiger Zeit vermisst. Es wird angenommen, daß er mit seiner Besatzung ein Opfer der See geworden ist.

Präsident für den rebellischen Teil: Prinz Räder, Charlottenburg für Anwalt: Th. Giese, Berlin. Verlag: Norddeutscher Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Norddeutscher Verlag G. m. b. H., Berlin. Einzelne u. Co. Berlin, Lindenstr. 3. Dienst 1. Klasse.

**Alte Gebisse**  
In Gold — Platin bis 1000 Mark  
Zähne in Kautschuk bis 50 Mark  
**Platin zum höchsten Tageskurs!**  
Auch Abfälle, Brennstoffe, Kontakte,  
Krampon, Drähte, Tiegels usw.  
**Bruch-Gold und Silber höchste Preise!**  
Emil Teichler, Belle-Alliance-Platz 6a.

**Pianos**  
erstklassige neue und gebrauchte.  
Flügel und Harmoniums.  
en gros — Export.  
**MAX BECKER**  
Johannes Osten, Androstr. 47

**Gummi-Mäntel**  
Prima Qualitäten ..... 265.- 390.- 475.- 590.- Mark usw.  
Jackett-Anzüge blau und farbig 450.- 480.- 700.- 750.- Mark  
Jackett-Anzüge blau Geviert, verleihtes Verarbeiten, Ersatz für Maß 1200.- Mark  
Hosen verleihtes Verarbeiten 42.- 70.- 95.- 180.- 190.- 200.- 250.- 300.- Mark usw.  
Keine Filialen mehr  
**BaerSohn**  
Nur Chaussee-Straße 29-30

**Möbel**  
gegen bar zu soliden Preisen  
Bürgerliche Wohnungseinrichtungen  
Wohn-, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer  
in großer Auswahl  
Einzelne Möbel  
Farbige Küchen  
Teilzahlung gestattet!  
**Gebr. Kabner**  
Blüowstr. 6 am Nollentorplatz.  
**Zigaretten**  
Zur besten preisgünstigen  
Zigaretten in verschiedenen  
Sorten.  
Beste Zigarettenqualität.  
**L. Manheimer, Berlin.**  
Bergmannstr. 1 (n. Kreuzberg)